

- New Records and Species of Membracidae from India. Records of the Indian Museum. Vol. XXIV: Part III. 1922.
- Kershaw, J. G. C.: Anatomical Note on a Membracid. Ann. Ent. Soc. Belg. Vol. LVII: 191—201 pp. 1913.
- Kirby, W. F.: Catalogue of the described Hemiptera and Homoptera of Ceylon. Journal of the Linnaean Society of London. Zoology., Vol. XXIV. March 1891.
- Lamborn, W. A.: Auts and Membracidae. Transactions of the Entomological Society of London. Part III. 1913.
- Lefroy, H. M.: Indian Insect Life. 1909.
- Melichar, L.: Homopteren-Fauna von Ceylon. Berlin 1913.
- Oshanin, B.: Katalog der paläarktischen Hemiptera. 1912.
- Schmidt, E.: Beitrag zur Kenntniß der Membraciden. Stet. Ent. Zeit., Vol. LXVII. 1906.
- Stal, C.: Hemiptera. Kongl. Svenska Fregattens Eugenies resa omkring Jorden. 1859.
- Bidrag till Membracidernas Kannadon. Ofversigt af Kongl. Vetenskaps-Akademiens Forhandlingar. 1869.
- Hemiptera insularum Philippinarum. Ofversigt af Kongl. Vetenskaps-Akademiens Forhandlingar 1870.
- Swezey, O. H.: Some hitherto unrecorded non-endemic insects for the Hawaiian Islands. Proceedings of the Hawaiian Entomological Society, Vol. II: No. 4. 1912.
- Walker, F.: List of specimens of Homopterous Insects in the collection of the British Museum. Part II. 1851.
- Catalogue of the Homopterous Insects collected at Singapore and Malacca by Mr. A. R. Wallace. Journal of the Linnaean Society of London, Vol. I. 1856.
- Catalogue of the Homopterous Insects collected at Sarawak, Borneo by Mr. A. R. Wallace. Journal of the Linnaean Society of London, Vol. I. 1857.
- List of specimens of Homopterous Insects in the collection of the British Museum. Supplement. 1858.
- Insecta Saundersiana. London 1858.
- Catalogue of Homopterous Insects collected in the Indian Archipelago by Mr. A. R. Wallace. Journal of the Linnaean Society of London, Vol. X. 1868.

## Fauna sumatrensis.

(Beitrag Nr. 31.)

*Tenebrionidae* (Col.)

Von Hans Gebien, Hamburg.

Die Bearbeitung des von Herrn C. Jacobson gesammelten Materiales an Tenebrioniden wurde von mir etwas hinausgezögert, um dem

ausgezeichneten Sammler Gelegenheit zu geben, die Zahl der Arten wesentlich zu vergrößern. Herr Jacobson lenkte auf meine Bitte mit gutem Erfolg sein Augenmerk auf die pilzbewohnenden Unterfamilien *Boletothripinae* und *Diaperinae*, und jede seiner Sendungen enthielt ein paar neue Arten. Das beweist, daß das Zögern berechtigt war. Ein gutes Bild von der Zahl und Zusammensetzung der Tenebrionidenarten Sumatras gibt aber die nachfolgende Zusammenstellung nicht. Mir liegen nämlich aus Sumatra nur in meiner Sammlung über 150 neue Arten von dieser Familie vor, die nicht durch Jacobson gesammelt wurden. Die Verhältnisse mögen hier ähnlich liegen wie bei der Fauna der Philippinen. Als ich deren Bearbeitung 1912 übernahm, waren 38 Arten bekannt, ich fügte 51 neue hinzu, 1918 konnte ich 153 Arten feststellen. Jetzt kenne ich ca. 400 Arten. Daß ich daher eingehende Erörterungen über Tiergeographie vermeide, außerdem auch keine dichotomischen Tabellen gebe, die ungemein lückenhaft sein müßten, dürfte aus dem genannten Grunde erklärlich sein. Man wolle vielmehr diese kleine Arbeit als Vorläufer einer umfassenden: „Die Tenebrioniden des indomalayischen Gebietes“ auffassen, von welcher bisher die *Boletothripinae* und *Diaperinae* in Phil. Journ. Sc. 1925 erschienen sind. Das historische Material befindet sich in den Sammlungen des Herrn Ed. Jacobson, des Autors und des Museums Leyden.

Literaturangaben habe ich bei den Arten dann unterlassen, wenn sie schon im Col. Catal. (pars 15, 22, 28, 37) aufgeführt sind.

*Mesomorphus villiger* Blanch. Fort de Kock.

*Gonocephalum acutangulum* Fairm. Fort de Kock, Ampugadang.

*Microcrypticus minutissimus* Geb.

Bisher nur von Formosa bekannt.

*Byrsax tuberculatus* Gravely, Rec. Ind. Mus. VIII, 1915 p. 522 t. 43 f. 2; Geb. Phil. Journ. Sc. 26, 1925 p. 81, 82. Fort de Kock.

*Byrsax* nov. spec. Tandjunggadang. Mir liegen zwei ♀ dieser mit *tuberculatus* verwandten Art vor, die ohne Kenntnis des ♂ nicht beschrieben werden dürfen.

*Bolitonaeus vacca* Motsch. Fort de Kock.

*Bolitonaeus dentipes* Geb. Phil. Journ. Sc. 26, 1925 p. 438, 439, t. 2 f. 5. Tandjunggadang XII. 25.

*Bradymerus crenulicollis* Fairm. Tandjunggadang II. 1926; Baso III. 1926.

*Bradymerus elongatus* Perty. Gunung Singgalang VII. 1925.

*Bradymerus spretus* Geb. Phil. Journ. Sc. 26, 1925 p. 539, 557. Fort de Kock.

*Bradymerus aratus* Fairm. Fort de Kock.

*Atasthalus spectrum* Pasc. Fort de Kock, Ampugadang, Taudjung-gadang I. 1926.

*Platydema unicornis* (nov. spec.): Ziemlich parallelseitig, verhältnismäßig flach, glänzend schwarz, mit gelber Deckenzeichnung. Kopf mit grob fazettierten, stark queren Augen, die schräg nach vorn gerichtet sind. Die Stirn ist nur sehr wenig breiter als ein Auge, und schmaler als das Epistom vor ihr. Die breit verrundeten Wangen sind oben flach eingedrückt; eine starke Grube liegt hinter den Augen im Nacken, die nach hinten noch mehr vertieft ist. Tief im Nacken entspringt ein einzelnes Horn beim ♂, das bei schwacher Entwicklung einfach konisch, von oben nach unten flachgedrückt ist, bei starker Ausbildung jedoch parallelseitig, lang und fast rund ist. Die Fühlerglieder sind vom 4. an quer, dieses ist nur wenig kürzer als 3. Der Halsschild ist stark quer und abweichend von fast allen mir bekannten Arten in der Endhälfte mit parallelen Seiten, fast nach hinten verengt. Er ist sehr flach, kräftig, aber ungleich punktiert, an den Seiten und in der Mitte feiner; die basalen Grübchen sind deutlich, die Vorderecken breit verrundet, die hinteren sehr stumpf. Die Basis ist stark doppelbuchtig. Die Flügeldecken sind mit vorderer breiter Querbinde versehen, diese berührt weder den Seitenrand noch die Naht und läßt vorn an der schmalsten Stelle einen Raum, so breit wie sie selbst ist, frei. Sie ist vorn in den mittleren Streifen ausgebuchtet und am Ende etwas nach vorn ausgezogen, hinten mit zwei Vorrangungen versehen. Vor der Spitze steht ein mehr oder minder rundlicher Fleck, der an der Naht gerade ist, den Nahtstreifen aber freiläßt. Es sind Reihen dichter Punkte vorhanden, die auch hinten nicht vertieft sind. Die flachen Zwischenräume sind sehr fein und dicht punktiert, der 3. und 5. sind auf der Binde etwas verbreitert. Die Unterseite ist braun, die Beine sind heller, ebenso Fühler und Mundteile.

L. 5,2—5,5 mm. — 2 ♂♂ von Fort de Kock, 920 m. (Jacobson).

Diese Art der ungemein artenreichen Gattung gehört zu einer scharf begrenzten Gruppe, ausgezeichnet durch das einzeln im Nacken entspringende starke Horn des ♂. Die hierher gehörigen Arten sind: *monoceros* Geb. (= *4 spilotum* Chevr. nec. Hope); *Ribbei* Geb, und *aurimaculatum* Gravely. Von diesen unterscheidet sie sich sofort durch die eigentümliche Halsschildbildung und den flachen Körper. Ferner ist die Zeichnung anders als bei diesen Arten: *Ribbei* und *monoceros* haben eine ungezackte vordere Binde, bei *aurimaculatum* ist die Binde wesentlich breiter als der Raum vor ihr. Doch dürfte diese Art aus Hinterindien die nächstverwandte sein.

*Platydema monoceros* Geb. Fort de Kock.

*Platydema Waterhousei* Geb. Phil. Journ. Sc. 27, 1925 p. 563

(= *plagiatum* Waterh. nec Motsch.). Fort de Kock.

*Platydemia planum* Geb. Saraw. Mus. Journ. 2, 1914 p. 17. Fort de Kock.

*Platydemia Jacobsoni* (nov. spec.): Oval gewölbt, von der Gestalt des häufigen *Pl. Waterhousei* (= *plagiatum* Wat.), etwas breiter als *subfascia*. Glänzend schwarz, undeutlich metallisch, Beine, Zeichnung der Decken, Unterseite, Kopf und Fühler, oft auch die Seiten des Halsschildes rotbraun. Kopf beim ♂ asymmetrisch gehörnt, das rechte Horn ist größer, wagrecht nach vorn gezogen und am Ende spitz, ohne Spur von Haarpinsel an der Spitze; das linke ist von der Seite gesehen rechtwinklig, scharf. Bei schwach entwickelten ♂ ist das rechte rechtwinklig und das linke mehr rundlich. Immer ist die Stirn stark eingedrückt. Bei ♂ mit starken Hörnern ist das Epistom vorn in der Mitte mit winzigem Spitzchen versehen. Das einzige, mir vorliegende ♀ (unter mehr als 50 ♂) hat flache, ziemlich grob punktierte Stirn. Der Augenabstand ist so groß wie ein Auge, geringer als das Epistom breit. Die Fühlerglieder sind vom 5. ab erweitert, Glied 4 = 3. Halsschild von normaler Gestalt, wie bei *subfascia*, gleichmäßig, ziemlich kräftig und dicht punktiert, mit schmalen Basalgrübchen; er verengt sich von der Basis an nach vorn, Vorderwinkel breit verrundet. Die Flügeldecken sind kräftig gewölbt, deutlich, aber flach gefurcht, die Zwischenräume leicht gewölbt. Die Punkte der Streifen sind sehr dicht, die der Zwischenräume sehr fein und ziemlich eng. Die vordere Binde ist stark gezackt, sie erreicht den Seitenrand, aber nicht die Naht, der 4. u. 5., zuweilen auch der 6. Streifen dringen von der Basis her breit schwarz in die Binde, deren Innenast neben der Naht lang bis zur Basis läuft, hinten ist die gelbe Farbe auf dem 3. und 5. Streif nach hinten gezogen. Der hintere Fleck nimmt die ganze Spitze ein, doch schiebt sich die Naht dreieckig schwarz in diese Binde hinein. Der Fleck dehnt sich zuweilen auf dem 5. Streifen oder an der Seite fast bis zur vorderen Binde aus, übrigens ist er stets mehr rotbraun als die mehr gelbliche Binde. Die Epipleuren sind gewöhnlich hell gefärbt, die übrige Unterseite ist dunkler. Das Prosternum ist vorn ungekielt, der Fortsatz nicht sehr schmal. L. 4,2—4,8 mm. — Über 50 Männchen, 1 Weibchen, „aus Pilzen“ von Fort de Kock.

*Pl. Jacobsoni* gehört zur Gruppe der gehörnten Arten mit asymmetrischer Kopfbildung beim ♂, und zwar ist das rechte Horn das größere. Hierher gehören die asiatischen Arten: *pictipenne* Geb., *sulcipenne* Geb., *subfascia* Walk., *seminitens* Chevr. Unsere Art ist neben *pictipenne* einzureihen.<sup>1)</sup> Auch sie hat nackte, spitze Hörner und unter-

<sup>1)</sup> Hier ist ein störender Schreibfehler in meiner Bestimmungstabelle (Phil. Journ. Sc 27. 1925 p. 543, Zeile 10 u. 11) zu berichtigen. Es soll heißen: „mit ungleichen, stumpfen, behaarten Hörnern“, im Gegensatz zu *pictipenne* „mit ungleichen, spitzen, nackten Hörnern.“

scheidet sich von *pict.* durch breite Binde, ferner ist bei der älteren Art die Schulterbeule gelb, die Punktierung von Halsschild und Interstitien ist äußerst fein. Auch ist das Epistom bei der südindischen Art *pict.* fast schmaler als der Augenabstand und ohne Spitze in der Mitte. — Die Arten mit behaarten Hörnern sind viel schmaler und ganz anders gezeichnet.

*Platydemia longivittis* (nov. spec.): Diese Art ist der vorigen sehr ähnlich und nahe verwandt, sie gehört ebenfalls in dieselbe Gruppe. Die Kopfbildung des ♂ ist die gleiche, auch hier ist das rechte, größere Horn gerade ausgestreckt, nackt, spitz, Aber unsere Art ist größer und die Zeichnung ganz anders. Da diese aber bei den asiatischen *Platydemien* recht konstant ist und eben 9 übereinstimmende Exemplare vorliegen, muß ich annehmen, es mit einer guten Art zu tun zu haben, zumal die Zwischenräume flach sind. Die vordere Binde ist viel schmaler als bei der vorigen Art und sendet innen keinen Ast nach vorn, sondern läuft schmal und kurz vielzackig schräg nach der Naht zu. Der Fleck hinten ist ein sehr langer, schmaler, etwas schräger Längswisch bis über  $\frac{1}{8}$  der Länge nach vorn. Die Zwischenräume sind bis auf den ersten ganz flach, und statt der Punktstreifen sind Punktreihen vorhanden.

L. 5—6,3 mm. — 9 Männchen von Fort de Kock.

*Platydemia bifasciatum* Motsch. (sub *Basides*). 1 ♀ von Fort de Kock.

*Platydemia pallidicolle* Lew. Fort de Kock.

*Platydemia* nov. spec. von Gunung Singgalang in 2 Arten liegen mir nur im weiblichen Geschlecht vor und sollen daher nicht beschrieben werden.

*Platydemia latemarginatum* (nov. spec.): Von normaler Gestalt, matt schwarz mit seidigem Glanz, die Ränder der Flügeldecken sehr breit, die des Pronotums schmaler. Kopf, Beine, Fühler rotbraun. Oberseite mit staubförmigen, nur bei starker Vergrößerung sichtbaren Härchen, die nicht in deutlichen Punkten stehen. Kopf in beiden Geschlechtern auf der Stirn eingedrückt, beim ♂ mit asymmetrischer Hornbildung: das linke Horn ist größer als das rechte, beide sind stumpf und auf der Spitze mit sehr kleinem, spitzen Haarpinsel versehen, der meist wie eine feine, ausgezogene Spitze aussieht, in diesem Geschlecht sind die Seiten des Kopfes neben dem Auge spitz beulig aufgetrieben. Die Stirn ist vorn kaum breiter als ein Auge und etwas enger als die Vorderecken des Epistoms. Die Mitte des Vorderrandes trägt beim ♂ eine feine Spitze. Ganz hinten im Nacken findet sich eine sehr tiefe, quere, scharfkantige, lochartige Höhlung. Dieses Loch öffnet sich nur bei vorgebeugtem Kopf, während bei normaler Haltung nur sein Vorderrand vor der Mitte des Vorderrandes vom Pronotum zu sehen ist. Beim ♀ ist

nicht einmal ein leichter Eindruck vorhanden. Das Loch darf nicht mit der hinteren Grube auf der Stirn verwechselt werden. Die Fühlerglieder sind vom 5. an erweitert, die vorletzten stark quer. Der Halsschild ist verhältnismäßig flach, matt, äußerst fein und sehr dicht punktiert, alle Ecken sind verrundet. Die Flügeldecken haben Reihen feiner Punkte auf vollkommen ebenem Grunde. Eine Punktierung der Zwischenräume ist auch unter starker Vergrößerung nicht sichtbar, dagegen die äußerst feine Behaarung; die Haare sind kaum länger als breit und nur bei Ansicht von der Seite deutlich. L. 4,6—5,3 mm. — 32 Exmpl. beider Geschlechter „aus Pilzen“ Fort de Kock.

Diese Art ist sehr nahe mit *Pl. sericeum* Geb. verwandt und wie diese mit staubförmigen Härchen bekleidet. Mit *sericeum* und *asymmetricum* Champ. bildet unsere Art eine kleine Gruppe. Im Gegensatz zu den Arten, die sich um *subfascia* gruppieren (s. Beschreibung von *Pl. Jacobsoni*), ist auf dem asymmetrischen Kopf nicht das rechte, sondern (Betrachtung von oben!) das linke Horn größer. Die Stirn bei unserer Art ist wie bei *sericeum* in beiden Geschlechtern tief eingedrückt und nicht wie bei *asymmetricum* flach. Von ersterem unterscheidet sich unsere Art durch bedeutendere Größe, schwarze, nur breit rot gerandete Flügeldecken, durch winzigen Haarpinsel auf beiden Hörnern statt auf einem und durch das tiefe Loch hinten im Nacken.

*Platydema maculicolle* Cast. n. Brill. 4 Ex. von Gunung Singgalang 1800 m.

*Platydema ceroprioides* (nov. spec.): Ziemlich groß, oval, mäßig gewölbt, Oberseite metallisch: Halsschild und Scheibe der Flügeldecken glänzend braunbronzefarben, der Rand breit grün metallisch; Unterseite schwarz, Beine und Fühler rothraun. Kopf in beiden Geschlechtern auf der Stirn tief eingedrückt, glänzend, wie lackiert schwarz, ohne deutliche Punktierung, selbst bei starker Vergrößerung. Stirn so breit, wie ein Auge vorn, etwas schmaler als das Epistom; der Eindruck geht weit nach hinten. Beim ♀ findet sich jederseits am Innenrand der Augen eine, von der Seite gesehen scharf rechtwinklige Erhabenheit, beim ♂ an dieser Stelle ein wagerechtes, spitzes, bei allen Exemplaren gleichmäßiges, wenig langes, nacktes Horn. Hornbildung symmetrisch. Die Fühler sind kurz, Glied 3 ist deutlich etwas kürzer als 4, die Erweiterung beginnt schon bei diesem Gliede, das allerdings noch etwas länger als breit ist, die folgenden sind deutlich quer. Der Halsschild ist an den Seiten kräftig heruntergebogen, von normaler Gestalt, also von der Basis an verengt, sehr fein, gleichmäßig, ziemlich dicht punktiert. Die Hinterwinkel sind stumpf, die vorderen verrundet. Die Flügeldecken sind charakteristisch gefärbt: die Seiten sind sehr breit metallisch grün; ein Dreieck, das an der Basis beim 4. Streif beginnt und seine Spitze

hinter dem letzten Drittel an der Naht hat und beiden Decken gemeinsam angehört, ist metallisch braun. Der Rand der dreieckigen Scheibe ist nicht scharf abgesetzt, er ist mehr nach innen kupfrig rot und nach außen violett, erinnert also an die Färbung mancher Cero-prien, nur daß bei diesen ein so geränderter Schulter- und Spitzenfleck vorhanden ist. Die Zwischenräume sind vollkommen eben, auch hinten. Die Punkte der Reihen sind dicht gedrängt, klein; die Punktierung der Zwischenräume ist derjenigen des Pronotums gleich. Das Prosternum ist vorn leicht dachförmig. Die Schienen sind besonders beim ♂ gegen das Ende etwas verdickt. An den Hintertarsen ist Glied 1 viel kürzer als der Rest. L. 5,6—6,3 mm. — 27 Exemplare von Gunung Singgalang VII. 1925, 1800 m.

Eine hübsche Art, die an der Farbenverteilung auf den Flügeldecken leicht erkennbar ist. Ich kenne keine ähnlich gefärbte Art. Bei der Benutzung der Bestimmungstabelle (Phil. Journ. Sc. 27, 1925 p. 541 ff.) kommt man auf *higonium*, neben welchem unsere Art ihren Platz haben muß. Auch bei der japanischen Art sind die Zwischenräume flach, und der Kopf des ♂ ist gehörnt. Von *higonium* unterscheidet sich unsere Art leicht durch normale, flachgewölbte Gestalt, Färbung, kaum punktierten Kopf, kurze Hörner des ♂ und feine Punkte der Streifen und der Zwischenräume. Am ähnlichsten sieht unserer Art aber die javanische *Pl. chalceum*, gehört aber zu den ungehörnten Arten, bei denen das ♂ nur einen leichten Eindruck auf der Stirn hat, auch ist dieses Tier oben einfarbig braun metallisch.

*Platydesma suturatum* (nov. spec.): Schmal oval, hoch gewölbt, glänzend braun metallisch, Halsschild, Kopfrand, Fühler, Beine und ein langer Nahtfleck, der bis zur Spitze geht, aber meist die Basis nicht erreicht, rotbraun. Kopf in beiden Geschlechtern ungehörnt, auf der Stirn mit sehr kleinem, leichten Eindruck, nur bei einem einzigen Tier dort mit rundlichere Grub, die ich aber für individuell halten möchte. Die Stirn ist so breit wie das Auge, die Quernaht ist stark eingedrückt; der Clypeus ist von vorn nach hinten stark gewölbt, ohne Spitzchen. Die Punktierung ist fein, aber sehr deutlich. Die Fühler erreichen die Basis des Halsschildes, die Glieder sind vom 5. an erweitert, Glied 4 ist gegen die Spitze nur schwach verdickt. Der Halsschild ist fein punktiert, die Vorderecken sind verrundet, die hinteren sehr stumpf. Die Flügeldecken sind deutlich, aber nur flach gestreift, die Zwischenräume daher leicht gewölbt, nur der Nahtstreifen ist, besonders hinten, stärker eingedrückt, Punktierung der Zwischenräume sehr fein. Das Prosternum ist nicht dachförmig gekielt. L. 3,1—4 mm. 34 Exempl. Fort de Kock.

Diese Art gehört zu den metallischen (von denen mir übrigens, nach Erscheinen der Monographie schon wieder eine Reihe neuer Spezies

vorliegt). Sie ist in die Gruppe: *syvestre*, *chaliceum*, *coeruleum*, *Sauteri*, *lynceum*, *javanicum* zu stellen, zu der auch unsere deutsche Art *violaceum* gehört, eine Abteilung, in der ♂ und ♀ einen einfachen Kopf haben. Die geringe Größe und das nicht erweiterte 4. Fühlerglied zeigen die nahe Verwandtschaft mit *javanicum*, von diesem unterscheidet sich unsere Art leicht durch die Färbung, die geringe Größe und die deutlich gestreiften Flügeldecken.

*Ceropria versicolor* Cast. u. Brill. Fort de Kock.

*Ceropria induta* Wied. Fort de Kock XI, 1920, II, 1921, I, 1922.

*Ceropria subocellata* Cast. u. Brill. Fort de Kock.

*Pentaphyllus quadricornis* Geb. Saraw. Mus. Journ. II, 5, 1914 p. 23; Phil. Journ. Sc. 28, 1925 p. 125. Fort de Kock, Gunung Singgalang VII, 1925.

*Ischnodactylus gradatus* Geb. Phil. Journ. Sc. 27, 1925 p. 431. Fort de Kock, in Pilzen.

*Labidocera abnormis* Geb. op. cit. 28, 1925 p. 119. Fort de Kock.

*Menimus seriepunctatus* (nov. spec.): Klein, glänzend schwarzbraun; Fühler und Beine gelbbraun. Der Kopf ist flach und hat keine mikroskopische Grundskulptur, aber vereinzelte grobe und dazwischen etwas läufigere feine Punkte. Die Augen sind winzig, das Epistom ist ganz gerade abgeschnitten, auch seine Ecken ragen durchaus nicht vor. Die Quernaht ist undeutlich erhöht; die hautdünne Oberlippe ist von fast kreisförmigem Umriss. Fühler kurz und dick, Glied 3 länger als dick, vier Glieder bilden eine gut abgesetzte, flachgedrückte Keule, deren letztes Glied kreisförmig ist. Mentum mit spitzer Tuberkel. Der Halsschild ist in der Endhälfte parallelschichtig, er hat eine breite, vorn nicht verschmälerte, durchscheinende Randkehle, die Ecken sind wie gewöhnlich in der Breite dieses Randes ausgeschnitten. Der Vorderrand ist fast gerade abgestutzt, sehr fein gerandet, die Mitte deutlich vorgezogen; querüber an der ganzen Basis findet sich ein leichter Eindruck, der eine breite Randung vortäuscht. Die Punktierung ist sparsam und so fein, daß sie nur bei starker Vergrößerung sichtbar wird, der Grund erscheint wie poliert. Flügeldecken mit äußerst fein gesägtem Seitenrand, jedes der Zähnechen mit sehr kurzem Haar, auch die Seitenflächen der Decken mit ganz vereinzelt, kurzen, aufrechten Härchen. Es sind Reihen ziemlich grober Punkte vorhanden, die etwas unordentlich stehen, sie sind bis hinten deutlich und dort nur etwas feiner. Die Zwischenräume sind blank und haben eine Reihe viel feinerer, doppelt so weitläufig stehender Punkte. Das Prosternum ist sehr schmal, hinten leicht gesenkt. Das Mesosternum ist fast senkrecht, die ganze Unterseite hat sehr feine, wenig enge Punkte. L. 3,8—4 mm. — Gunung Singgalang. 1800 m.

Bei Verfolgung der von mir in Phil. Journ. Sc. 1925 gegebenen Bestimmungstabelle kommt man auf *M. Kraepelini*, mit dem unsere Art sehr nahe verwandt ist; möglicherweise ist sie nur eine Rasse dieser javanischen Art. Sie ist aber kleiner, das Epistom ist ganz gerade abgestutzt, die Punktreihen der Flügeldecken sind viel gröber, auch hinten deutlich und der Seitenrand ist vorn deutlich, wenn auch äußerst fein gesägt.

*Martianus platypterus* (nov. spec.): Ungefähr von der Gestalt eines *Alphitobius laevigatus* F. (= *piceus* Ol.), aber viel flacher, kastanienbraun, ziemlich glänzend, Augen schwarz. Der Kopf ist stark quer, die Augen sind groß, schräg nach vorn gerichtet, aber viel kleiner als bei *dermestoides*, kleiner als die Stirn zwischen ihnen. Hinter den Augen und vor ihnen findet sich eine leichte Querdepression. Die Augen sind viel breiter als die Wangen, die sich fast geradlinig, stark nach vorn verengen. Das Epistom ist nicht ausgebuchtet, so breit wie die Stirn zwischen den Augen. Die Fühler sind kurz, Glieder vom 4. an erweitert, das 4. ist an der Hinterkante so lang wie 3, kaum länger als breit, die folgenden sind quer, die vorletzten sind reichlich doppelt so breit wie lang, das letzte ist schmaler, fast kreisförmig. Das Mentum ist ungefähr so breit wie lang, nicht deutlich gekielt, das Endglied der Maxillarpalpen ist deutlich etwas dreieckig. Der Halsschild ist oben flach, doppelt so breit wie lang, die Seiten sind stark gerundet, in oder etwas hinter der Mitte am breitesten, von dort nach hinten geradlinig verengt und nach vorn stark gerundet verjüngt; die Vorderecken treten nicht vor und sind sehr stumpf, auch die hinteren sind stumpfwinklig, die Basis ist sehr fein gerandet, die Basalstrichelchen sind deutlich, die Punktierung ist fein, aber sehr deutlich und ziemlich weitläufig. Die Flügeldecken haben einen sehr kleinen, aber scharfen Schulterzahn. Sie sind wie der Halsschild oben flach gedrückt, sie sind leicht gefurcht, nur der erste Streifen ist hinten tiefer eingedrückt. Die Punkte der Streifen sind viel gröber als bei *dermestoides*, die der Zwischenräume kaum feiner als die des Pronotums. Das Prosternum ist sehr schmal, hinten spitz lanzettförmig, das Mesosternum ist tief V-förmig ausgeschnitten, mit scharfen, aber stumpfen Ecken. Die Propleuren sind dicht, kräftig, etwas runzlig punktiert, eine Behaarung fehlt der Unterseite. Das Metasternum ist an den Seiten stärker, in der Mitte, sowie das Abdomen fein punktiert. Die Schenkel sind dick, die Schienen haben eine scharf krenulierte Außenkante, an den Hintertarsen ist Glied 1 so lang wie 3 + 4. L. 4,5—4,9 mm. — 15 Exemplare von Fort de Kock (unter Blattscheiden von *Bambusa*); Baso III, 26 800 m. ferner in meiner Sammlung von Tonkin: Hoa Binh (de Cooman leg.).

Die 3. Art der Gattung, von denen der viel kleinere *castaneus* nur

in Ostafrika und den vorliegenden Inseln vorkommt. *M. dermestoides* ist im indo-malayischen und papianischen Gebiet weit verbreitet und wird sich sicher auch Sumatre nachweisen lassen. Er ist viel größer als unsere Art, hat einen fast zylindrischen Körper, viel größere Augen (die Stirn ist kaum breiter als ein Auge), feine Punkte der Streifen, fast zylindrisches Endglied der Maxillarpalpen etc.

*Leiochrinus rufofulons* Westw. Fort de Kock XII. 21; X. 22 Tandjunggadang XI. 25, Baso III. 26.

*Leiochrodes discoideus* Westw. Fort de Kock.

*Leiochrodes suturalis* Westw. Von Blair Herrn Jacobson bestimmt. Fort de Kock, „unter Blattscheiden von Bambusa“ in großer Zahl.

*Leiochrodes* nov. spec.

2 der vorigen sehr ähnliche Arten, die ich nicht zusammenhanglos beschreiben darf, da die Arten einander sehr ähnlich sind und schwer zu beschreiben. Für eine monographische Bearbeitung der *Leiochrinen* ist es hohe Zeit, damit Herr Pic nicht noch mehr Arten unkenntlich beschreibt.

*Leiochrodes (Leiochrota) glabrata* Walk. Ann. Mag. Nat. Hist. (3) II, 1858 p. 219, Blair, Tr Ent. Soc. Lond. 1921 p. 272.

Die Art ist nach Walkers Beschreibung nicht unterzubringen, nicht einmal die Familien zugehörigkeit ist ihm klar, er stellt die Art zu den *Endomychiden* in die Gattung *Lycoperdina*. 2 Arten der Gattung *Derispia*, die *Leiochrodes* nahe verwandt ist, bringt er zu den Coccinelliden, 2 Arten aus dieser Familie zu den Diaperiden. 2 Exemplare des gemeinen, über die ganze Welt verbreiteten *Alphitobius diaperinus* beschreibt er als 2 neue Arten und stellt sie in 2 verschiedene Gattungen usw., und alles in einer und derselben kleinen Arbeit. Wenn nicht Herr Blair über Walker's Arten genau Auskunft gegeben hätte, müßten wir sie ganz ignorieren.

*Tagalus sumatranus* (nov. spec.): Glänzend schwarzbraun, fast zylindrisch, oben kaum depreß, Fühler und Beine rotbraun. Der Kopf ist so grob punktiert wie der Halsschild, die Punktierung ist flach und nicht eng, auf dem Epistom schwächer, der Vorderkopf ist breit und flach eingedrückt. Die Wangen sind vorn stark aufgeworfen, und treten nach vorn vor, so daß der Clypeus leicht ausgerandet erscheint, die runden Augen treten deutlich aus der Wölbung des Kopfes heraus. Die Fühler sind kurz und kräftig, die beiden Endglieder sind stark vergrößert, Glied 1 ist dick, 2 dicker als 3 und ebenso lang, dieses ist kaum länger als 4, die folgenden sind gleich, sehr klein, engschließend, die beiden Keulenglieder sind fast so lang wie Glied 4—9 zusammen. 10 ist quer, 11 etwas länger als breit. Die rechte Mandibel ist scharf rechtwinklig

oder etwas spitz geknickt, die Ecke tritt sogar leicht nach außen. Die linke Mandibel ist stumpfzählig und ihre Spitze ist fast gleichzählig. Der Halsschild ist fast  $1\frac{1}{3}$  mal so breit wie lang, wie der Kopf punktiert, die stark gerandeten Seiten verengen sich deutlich nach vorn, die Ecken sind breit verrundet. Vorn in der Mitte findet sich ein fast kreisrunder, nicht tiefer Eindruck, der querüber kaum  $\frac{1}{3}$  der Breite einnimmt. Flügeldecken tief gefurcht, die Seitenrandkante ist von oben nicht sichtbar. Die Furchen haben kräftige Punkte. Die gewölbten Zwischenräume sind nur unter starker Vergrößerung sichtbar punktiert. Das Prosternum ist hinten stark herabgebogen, oben ohne Eindruck. Die Vorderschienen haben 5—6 scharfe Zähne, der unterste ist groß sehr spitz, einfach, die Innenseite der Schienen ist am Ende behaart. Die Enden der Mittel- und Hinterschienen sind an der Unterkante scharf mehrspitzig. L. 3,5—4,5 mm. — Über 30 Exemplare Gunung Singgalang 1800, ein unreifes Stück von Fort de Kock.

Die Art sieht dem *T. Schultzzi* von den Philippinen am ähnlichsten, unterscheidet sich aber leicht durch den mit einem Eindruck versehenen Halsschild und das einfach gewölbte Prosternum, dem ein Eindruck fehlt, auch sind die Fühler anders gebaut.

*T. impressicollis* Geb., ebenfalls von den Philippinen, ist wesentlich größer, und der Eindruck des Halsschildes geht fast über die Halsschildbreite, bei beiden Arten ist die Punktierung des Vorderkörpers viel feiner.

*Tagalus minimus* (nov. spec.): Diese winzige, bisher kleinste Art ist ziemlich flach, in der Gestalt sonst der vorigen ähnlich. Die rechte Mandibel ist stumpfwinklig, der Eindruck des Kopfes viel flacher, auf dem Pronotum fehlt er ganz. Das vorletzte Fühlerglied ist über doppelt so breit wie lang, die Vorder- und Mittelschienen sind sehr fein, wenig deutlich gesägt. L. 1,8 mm. Gunung Linggalang 1800 m. — 1 Exemplar.

*Uloma picicornis* Fairm. Fort de Kock.

*Uloma compacta* Fairm. Fort de Kock.

*Uloma contracta* Fairm. Fort de Kock.

*Uloma recurva* (nov. spec.): Von der Gestalt und Größe der gemeinen *U. orientalis* Cast., glänzend braun, Beine rotbraun. Kopf beim ♂ stark und breit eingedrückt, sehr fein punktiert, die Wangen stark beulig aufgetrieben, das Epistom nicht zweizählig, aber aufgebogen und am Ende nach hinten umgelegt, die Oberlippe ist stark trapezförmig, nach vorn erweitert. Die Fühler sind kurz und dick, vom 5. an sind die Glieder quer, 7 und 9 sind beim ♂ nach vorn in einen Zahn ausgezogen, die vorletzten Glieder sind doppelt so breit wie lang. Beim ♀ sind die Fühler einfach, der Clypeus ist fast flach und der Vorderkopf viel schwächer eingedrückt. Das Kinn des ♂ ist wie bei *orientalis* gebildet,

also leicht herzförmig, mäßig eingedrückt und mit feinem Borstenkranz in schmaler Furche versehen; beim ♀ gewölbt oder gar buckelig, vorn ansteigend, dicht punktiert und hinten jederseits an der Basis eingedrückt. Der Halsschild ist in beiden Geschlechtern stark nach vorn verengt, so daß er dort nur etwa  $\frac{2}{3}$  der Basisbreite hat, der Seitenrand ist von oben gut sichtbar. Die Punktierung ist in beiden Geschlechtern etwas ungleich, sehr fein, beim ♂ im Eindruck stärker. Dieser ist charakteristisch; stark quer, hinten mit 2 weit voneinander entfernt liegenden, länglichen Beulen versehen, zwischen denen ein flacher Eindruck weiter nach hinten geht, bis über das letzte Drittel hinaus. Basis des Halsschildes mit 3 Grübchen, die sich auch beim ♀ finden. Der Seitenrand der Flügeldecken ist von oben an der Schulter deutlich sichtbar. Es sind scharfe Furchen vorhanden, die Zwischenräume sind aber fast flach, dicht und sehr fein punktiert, Streifen an der Spitze fast erloschen. Das Prosternum ist unmittelbar hinter den Hüften ganz niedergedrückt und am Grunde mit kleinem Fortsatz versehen. Die Propleuren sind kräftig punktiert und längsrunzlig, die Mitte des Abdomens ist äußerst fein punktiert und sehr fein lederrunzlig. Das Analsegment des ♂ ist leicht flachgedrückt. Die Vorderschienen des ♂ sind denen von *orientalis* ähnlich, innen an der Basis leicht ausgeschnitten, außen scharf, aber unregelmäßig gezähnt, das Ende innen leicht ausgezogen und an der Spitze abgeschnitten, nicht zahnförmig nach innen gezogen. Die Mittelschienen sind scharf gezähnt, die Hinterschienen außen glatt. An den Hinterfüßen ist Glied 1 = 4. Der Penis ist dem von *orientalis* ähnlich, aber am Ende abgestutzt, breit, abgeflacht, vorher an den Seiten eingeschnürt.

L. 10,6—13 mm. 7 ♂♂ 5 ♀♀ Gunung Singgalang 1800 m VII. 25.

Diese Art ist aufs nächste mit *U. orientalis* verwandt, aber durch eine Reihe von guten Merkmalen, besonders beim ♂ geschieden. Es ist die zweite Art, welche den eigenartigen sexuellen Dimorphismus an den Fühlern zeigt (zahnartige Erweiterung einiger Glieder); während aber bei der alten Art Glied 5 und 7 erweitert sind, sind es hier 7 und 9. Ferner hat das Existom des ♂ eine hakig zurückgebogene Oberkante, der Eindruck des Pronotums ist ganz anders und an der Halsschildbasis finden sich 3 Grübchen; auch ist er stark nach vorn verengt, aber die Bildung von Tibien und Mentum ist fast gleich.

*Uloma opacicollis* (nov. spec.): Von der Gestalt des gemeinen *orientalis*, nur kleiner, schwarzbraun oder rotbraun, glänzend, nur der Halsschild matt seidig glänzend. Der Kopf ist in beiden Geschlechtern flach, matt, vorn nur sehr breit und flach eingerückt, der Clypeus ist auch beim ♂ flach gewölbt, ohne Auszeichnung, Oberlippe breit trapezisch. Die Fühler

kurz und dick, die Glieder vom 5. an stärker quer, die vorletzten über doppelt so breit wie lang, auch das 11. stark quer; vom 5. an sind sie nach innen sehr scharfeckig, aber einzelne Glieder sind nicht durch Zahnbildung über die anderen hinausgezogen. Beim ♀ sind sie gleichartig ausgebildet, d. h. innen und außen stumpfwinklig. Das Mentum des ♂ ist fast kreisrund und hat eine leicht herzförmige, große Platte, welche es fast ganz einnimmt und nur ganz hinten auf jeder Seite den Rand freiläßt. Die Scheibe ist ganz flach, ohne Behaarung, dicht runzlig. Beim ♀ ist das Mentum länglicher und hat 2 schräge Längswülste. Der Halsschild ist außerordentlich fein, beim ♂ kaum sichtbar punktiert, beim ♀ deutlicher, nur der Eindruck vorn hat beim ♂ stärkere Punkte. Das Pronotum ist nach vorn etwas mehr als nach hinten verengt, vorn beim ♂ breit und kräftig ausgeschnitten. Der Eindruck ist sehr klein, quer, mäßig tief und hat hinten 4 sehr stumpfe Beulen, er reicht nach hinten nicht bis zur Mitte. Die Flügeldecken haben scharf ausgeprägte sogar leicht vorgezogene Schultern, sie sind mit eingeschnittenen, aber flachen Punktlinien versehen. Die Zwischenräume sind auf der Scheibe ganz flach, nur bei starker Vergrößerung sichtbar, dicht punktiert, die Furchen sind hinten tiefer als auf der Scheibe. Das Prosternum ist jederseits fein gefurcht, matt, tritt etwas über die Hüften hinaus und ist ganz niedergewölbt, ohne Tuberkel unten auf der Brust. Die Pleuren sind kräftig punktiert und gerunzelt, das Abdomen hat jederseits gut entwickelte Längsrünzeln und ist sehr deutlich punktiert. Das Analsegment ist nicht ausgezeichnet. Die Vorderschienen des ♂ sind innen an der Basis wie gewöhnlich leicht ausgeschnitten und dann leicht erweitert. Die innere Endecke ist hakenförmig, ziemlich lang nach innen gezogen, darum bildet die Innenkante einen langen Bogen, Außenseite mit 6 - 7 starken, scharfen Zähnen. L. 10 - 11 mm. — 3 ♂♂ 6 ♀♀ Gunung Singgalang 1800. VII. 1925.

Diese Art sieht dem *orientalis* ähnlich, hat auch beim ♂ einen ähnlichen Eindruck auf dem Pronotum, entfernt sich aber weit von ihm durch ganz andere Fühlerbildung und nicht aufgeworfenes Epistom. Sie ist auf den ersten Blick zu erkennen an dem merkwürdig seidigen Glanz des matten Halsschildes, den ich bei keiner andern Art kenne.

*Uloa orientalis* Cast. Hist. Nat. II, 1840 p. 220. Geb. Phil. Journ. Sc. VIII. D. 1913 p. 392, Saraw. Mus. Journ. II, nr. 5, 1914 p. 28, Nova Guinea XIII, 1920 p. 273, f. 34, 34a.

Syn. *denticornis* Fairm.

Mir liegt von dieser Art jetzt ein großes Material vor von folgenden Gegenden: Malacca, Sumatra, Nias, Java, Borneo, Philippinen, Celebes, Batjan, J. Dammer, Key-Ins. Normalerweise hat das ♂ ein zahnförmig ausgezogenes 5. und 7. Fühlerglied, das Epistom ist beim ♂ immer auf-

gebogen und stumpf zweizählig. Der Eindruck des Halsschildes ist beständig. Eine sehr kleine Rasse von Borneo (Rasse *minor* Geb.) hat beim ♂ einfache Fühler. Nun liegt mir, gesammelt von Herrn Jacobson eine Reihe von Tieren vor, die eine andere Rasse bilden. Diese gibt an Größe der Stammform nichts nach. Nicht eins der ♂ hat gezähnte Fühler, das ♀ hat meist, im Gegensatz zu denen von *orientalis* ein Epistom, das wie beim ♂ gebildet ist, also aufgebogen und stumpf zweizählig. Doch finden sich in demselben Material weibliche Stücke, die sich von *orientalis* nicht unterscheiden lassen. Ich nenne diese neue Rasse *edentata* (nov. subp.), deren Hauptmerkmal die ungezähnten Fühler des ♂ bilden. Der Penis ist dem von *orientalis* gleich, nur im Verhältnis wesentlich größer. L. 9,8—13,9 mm. Sumatra: Fort de Kock; Gunung Singgalang VII. 25; Tandjunggadang II. 26; Anai Kloof 500 m; Baso III. 1926, 800 m. Ferner in meiner Sammlung von Sumatra: Padang Bovenland, Proepoe V.—VIII. 1917; Solok. — Java, Ostjava, Westjava: Penggalengan (Fruhstorfer); Borneo: Kinabalu.

*Alphitobius diaperimus* Panz. Fort de Kock.

*Alphitobius laevigatus* F. (= *piceus* Ol.). Fort de Kock.

*Dialina platydemoides* (nov. spec.): Klein, schmal oval, sehr stark gewölbt, glänzend schwarz, zwei Flecke auf jeder Flügeldecke rot. Der Kopf ist bis zum Epistom leicht gewölbt, auf diesem fehlen die seitlichen Eindrücke; die Punktierung ist fein, hinten gröber. Die Wangen sind viel schmaler als die Augen und verengen sich fast geradlinig, die Ecken des Epistoms sind breit verrundet, der Vorderrand hat keine Spur von Ausrandung. Die Augen sind fein facettiert, die Stirn zwischen ihnen ist mindestens dreimal so breit wie ein Auge. Die Fühler sind kurz und haben eine gut abgesetzte Keule von 6 Gliedern, die vorletzten Glieder sind  $1\frac{1}{2}$  mal so breit wie lang. Das Mentum hat eine starke, kielförmige Tuberkel; die Gegend der Quersfurche ist grob punktiert. Der Halsschild ist stark gewölbt, die Seiten fallen steil ab, die Basis ist stark doppelbuchtig, die Hinterecken sind kurz verrundet rechtwinklig, die vorderen breit verrundet. Die Seiten sind von der Basis ab in starkem Bogen verengt, Baseleindrücke fehlen. Die Spitze ist gerade abgeschnitten, die Punktierung fein, nicht eng, ungleichmäßig, am Vorderrand und an den Seiten fast erloschen. Die Flecken der Flügeldecken sind quer, frei, d. h. berühren weder den Seitenrand noch die Naht. Der vordere hat vor sich einen schwarzen Raum, so breit wie er selbst ist, der hintere liegt vor der Spitze. Die Fleckenbildung dürfte jedoch wie bei *rufotincta* veränderlich sein. Die Punktstreifen sind fein, nicht furchig vertieft, hinten ganz erloschen, an den Seiten feiner. Die Punktierung der Zwischenräume ist sehr fein. Das Prosternum ist schmal und in einen langen Fortsatz ausgezogen, das Mesosternum ist scharf V-förmig aus-

geschnitten und hat scharfe Ecken. Die Schienen sind schmal, die hinteren nicht gekrümmt, die vorderen erreichen mit ihrer Endecke nur das Ende des 2. Tarsengliedes. L. 3,7—4,7 mm. — 3 Ex. Gunung Singgalang 1800 m, VII. 25.

Diese kleine Art sieht einem *Platydema subfascia* oder *seminitens* sehr ähnlich; sie ist nahe mit *D. rufotincta* verwandt (wenn ich diese Art richtig deute: es gibt eine Reihe von meist neuen Arten mit ähnlicher Färbung im indo-malaysischen Gebiet). Sie unterscheidet sich aber leicht durch andere Fleckenbildung, denn bei *rufotincta* ist die ganze Basis und die ganze Spitze rot, so daß nicht 4 Flecke vorhanden sind, ferner hat *Fairmaire's* Art einen Eindruck auf dem Clypeus und eine recht breite Randkehle des Pronotums, die bei unserer Art sehr schmal ist, außerdem ist *platydemoides* doch mehr oval, während ihre Verwandte mehr parallelseitig ist. Die ähnlich wie unsere Art gefärbte *A-maculata* ist viel größer, sehr flach, hat vorragende Ecken des Halsschildes, ein eingedrücktes, statt eines ausgeschnittenen Mesosternums, der Halsschild ist fast unpunktirt und die Hinterschienen sind geschweift.

*Tribolium castaneum* Hbst. (= *ferrugineum* auct.). Fort de Kock.

*Hypophloeus filum* Fairm. „under rotten bark of *Erythrina lithosperma* Mig.“ Fort de Kock.

*Hypophloeus analis* Geb. mit der gleichen Angabe. Fort de Kock; Baso III. 26; Gunung Singgalang. In großer Zahl.

*Hypophloeus* nov. spec.? Fort de Kock. Ein Einzelstück, das ich, ohne Kenntnis des andern Geschlechts nicht zu beschreiben wage. Es gehört in die 2. Gruppe Blair's mit sehr kurzem Halsschild.

*Rhophobas asperatus* Motsch. Ampugadang, 120 m. (A. de Kock).

*Encyalesthus aeruginosus* F. Fort de Kock.

*Setenis impressa* F. Ampugadang XI. 1922 (A. de Kock).

*Setenis manillarum* Fairm. (= *penicilligera* Geb. = *brevicornis* Schauf.) Anai Kloof; Baso IV. 26.

*Cryptobates rubiginea* Fairm. Das Einzeltier, das Fairmaire beschreibt, stammt von Solok. 4 Ex. von Gunung Singgalang 1800 m. VII und VIII. 1925.

Eine nahe verwandte Art liegt mir von Deli in meiner Sammlung vor. Ich hielt sie, ehe ich die Stücke von Jacobson kannte, für die echte *rubiginea*. Sie unterscheidet sich aber sicher durch die stark beulig aufgetriebenen Wangen, die hinten kräftig gefurchten Flügeldecken, deren Körnelung doppelt ist: die größeren Körner stehen am Absturz in einer deutlichen Reihe. Bei *rubiginea* ist die ganze Oberfläche der Decken gleichmäßig granuliert. Ferner sind die Fühler viel dicker und kürzer, die vorletzten Glieder sogar deutlich quer, auch die Maxillarpalpen sind sehr kurz.

Ich nenne diese schöne Art *Cr. deliensis*. 1 Ex. von Sumatra's Deli. L. 19,3 mm. 2 verwandte noch neue Gattungen liegen mir von Borneo vor. *Menephilus orientalis* Geb. Jahrb. Nass. Ver. Naturk. 65, 1912 p. 237.

Fort de Kock.

*Toxicum quadricorne* F. Fort de Kock.

*Anthracias Fairmairei* Geb. Baso, III. 1926.

*Lyprops forticornis* Fairm. Fort de Kock XII. 1921.

*Pseudolyprops Jacobsoni* (nov. spec.): Klein, ziemlich schmal, dunkelbraun, die Fühler und Beine und ein ziemlich breiter Rand der Decken hellbraun, die Flügeldecken auf längerer Strecke parallelseitig, die ganze Oberseite mit spärlichen, sehr langen, abstehenden, hellen Haaren bekleidet. Der Kopf ist grob und sehr ungleich punktiert, die Stirn beim ♂ viel schmaler als ein Auge, beim ♀ breiter. Die Wangen sind schwach aufgeworfen und viel schmaler als die grob fazettierten Augen hinter ihnen. Die Oberlippe ist fast glatt, die Fühler sind verhältnismäßig dünn, sie überragen mit mindestens 3 Gliedern die Hinterecken des Pronotums; Glied 3 ist etwas länger als 2, wesentlich kürzer als 4; von diesem an sind alle Glieder schwach zylindro-konisch, kaum länger als breit, das letzte aber länger. Kopf und Halsschild haben keinen Längskiel. Das Pronotum ist an der breitesten Stelle doppelt so breit wie in der Mitte lang. Der Vorderrand ist gerade abgeschnitten, seine Ecken sind nicht abgeschnitten, die Basis dagegen in breitem Bogen nach hinten gezogen, fein gerandet. Die Querwölbung ist stark und läßt den Rand sehr schmal frei. Die Punktierung ist sehr grob, nicht gedrängt, die Seiten sind stumpfer oder spitzer zweizählig, der Vorderzahn liegt ungefähr im ersten Drittel und ist meist scharf rechtwinklig, dort ist der Halsschild am breitesten; etwas hinter der Mitte ist der zweite, stumpfere, nicht so weit nach außen tretende Zahn. Die Hinterwinkel sind spitz und treten etwas nach außen, vor ihnen sind die Seiten eingezogen. Die Flügeldecken haben keine breiten Eindrücke, sie sind bedeutend breiter als der Halsschild. Der Seitenrand hat vorn 4—5 starke Sägezähne. Die Punkte werden hinten flacher, sie sind sehr grob, nicht gedrängt, ihre Zwischenräume fließen nicht zu Längsrundeln zusammen, jeder Punkt mit langem, geneigten, dünnen Haar. Das Prosternum ist sehr schmal, das Mesosternum kräftig eingedrückt, die Schienen sind ungekielt oder haben außen nur oben einen sehr zarten Kiel. Die Tarsen sind außerordentlich zart und lang. L. 3,8—4,1 mm. — 16 Exempl. Fort de Kock 1921, 1922, 1924, 1925.

Diese sehr kleine Art unterscheidet sich von den andern mir bekannten durch die geringe Größe, den verhältnismäßig schmalen Halsschild und die schlanke Gestalt. Sie ist am besten mit *dilatocollis* zu vergleichen, aber viel kleiner, nicht von ovalem Umriß, hat sehr grobe Punktierung,

starke Sägezähne am Seitenrand der Decken, während *dilaticollis* auf längere Strecke sehr fein gesägt ist.

Pics Beschreibungen von „*Pseudolyprops*“ mit einem Schein von Wahrscheinlichkeit auf eine der mir vorliegenden Arten deuten zu wollen, ist ein vergebliches Unterfangen.

*Pseudolyprops pinguis* (nov. spec.): Sehr breit oval, rotbraun, Scheibe der Decken dunkler, Beine und Taster gelb, Oberseite mit langen, hellen, abstehenden Haaren nicht dicht bekleidet. Der Kopf ist sehr grob, aber nicht eng punktiert, die Stirn so breit wie eins der grob fazettierten Augen. Die Wangen sind quer, wulstig, blank, dick aufgetrieben, die Taster ungewöhnlich lang, das Endglied dreieckig, am Ende länger als an der Außenkante. Die Fühler sind dick, Glied 3 ist viel kürzer als 4, dieses und alle folgenden sind stark quer, nur das letzte ist viel länger als breit. Der Halsschild ist stark in die Quere gezogen, dreimal so breit wie in der Mittellinie lang; die Spitze ist ganz sanft ausgeschnitten, die Vorderecken ragen nicht vor, dagegen ist die Basis leicht nach hinten gezogen. Die Scheibe ist stark gewölbt, die Seiten sind deutlich verflacht; die größte Breite liegt im ersten Drittel, dort sind die Seitenkanten stumpfwinklig, nach vorn sehr stark verengt, nach hinten schwächer und hinter der Mitte noch einmal, nicht scharf gewinkelt, die Hinterecken dagegen scharf stumpfwinklig, die Seiten vorher nicht geschweift. Die Punkte sind sehr grob und nicht gedrängt, jeder hat ein langes Haar. Die Flügeldecken sind gleichmäßig stark gewölbt, ohne Eindruck hinter der Basis. Die sehr groben Punkte haben je ein langes, helles, abstehendes Haar; die Zwischenräume sind nirgend zu Längsrunzeln verfloßen. Der Seitenrand der Decken ist bis über die Mitte hinaus mäßig stark gesägt, jedes Zähnchen mit langem, zur Seiten stehenden Haar. Die vorn sehr breiten Exipleuren haben neben dem Rande eine Reihe feiner, nach der Brust zu 2 Reihen grober Punkte. Die Schienen haben keine deutlichen Kiele. Die Tarsen sind sehr zart, an den vorderen ist das 1. Glied wenig stärker als die anderen, an den hinteren ist Glied 1 kürzer als der Rest. L. 3,9, Gr. 2,3 mm. — 1 Exempl. Fort de Kock.

Diese kleine Art unterscheidet sich von der vorigen durch ganz andere Gestalt. Darin stimmt sie mit *dilaticollis* überein, ist aber viel kleiner, hat sehr deutlich gesägten Seitenrand, keine Spur von Längskiel auf dem Pronotum und viel schmalere Stirn. Ferner sind die Wangen bei unserer Art stark quer, schräg und sehr glänzend, bei *dilaticollis* rundlich, nicht annähernd so stark aufgeworfen und hinten deutlich punktiert.

*Pseudolyprops nigrita* (nov. spec.): Kurz oval, schwarzbraun, fast schwarz, Beine und Fühler braun. Kopf grob und vereinzelt punktiert, zwischen den Augen breiter als der Querdurchmesser eines Auges. Die

Wangen sind schmal, nicht beulig aufgetrieben, sie bilden querüber mit dem Epistom einen schmalen Querwulst, der von der Stirn durch eine scharfe, tiefe Linie getrennt ist. Die Fühler sind verhältnismäßig dünn; Glied 3 ist viel länger als 2, aber deutlich kürzer als 4. Von diesem an sind die Glieder ungefähr so lang wie breit. Das Pronotum ist über  $2\frac{1}{2}$  mal so breit wie in der Mitte lang, die Vorderecken treten nicht vor. Der Vorderrand ist sanft ausgeschnitten, die Mitte der Basis nach hinten gezogen. Die Seiten haben nur einen stumpfen Winkel, die hinteren sind scharf rechtwinklich, die Seiten vorher nicht ausgeschweift. Die starke quere Wölbung geht bis zum Rande. Die Punktierung ist wie die der Elytren wenig eng, sehr grob. Die Flügeldecken sind stark gewölbt, die Zwischenräume der Punkte sind flach, nirgends zu Längsrünzeln zusammenfließend, Eindrücke fehlen. Der Seitenrand ist mit langen, wenig vortretenden Sägezähnen bis über die Mitte hinaus besetzt; die Haare sind lang, spärlich, hell, abstehend. Das Prosternum ist sehr schmal, die Tarsen sind dünn, an den vorderen ist Glied 1 kaum dicker als 2, an den hinteren ist das 1. Glied viel kürzer als der Rest. L. 3,4 mm. — 1 Exemplar. Fort de Kock XII. 1921.

Diese kleine Art ist nur mit der vorigen und mit  *dilataticollis*  verwandt, durch die fast schwarze Farbe, den an den Seiten gewinkelten Halsschild, die tiefe Quernaht des Kopfes, den feinen Querwulst vorn zu unterscheiden.

*Artactes guttiger* Wat. Fort de Kock I. 1922. Das einzige Exemplar dieser, mir bisher in natura unbekannten Art wurde mir von Herrn Jacobson freundlichst überlassen.

*Artactes laevicollis* Fairm. Fort de Kock.

*Artactes tristis* (nov. spec.): Von fast kreisförmigem Umriss und der gewöhnlichen Gestalt der meisten Gattungsgenossen, Oberseite sehr blank, einfarbig grün metallisch, bei Ansicht gegen das Licht mit Purpurschimmer, Unterseite nebst Epipleuren, Beine und die Grundglieder der Fühler braun. Kopf ohne Kiel auf der Stirn oder dem Clypeus; die Punktierung ist sehr fein, nicht gedrängt, die Querfurchen sehr deutlich. Die Augen sind weit entfernt, ihr Abstand ist reichlich so groß wie die 3 ersten Fühlerglieder zusammen lang, also so groß wie der Querdurchmesser eines Auges. Das Epistom hat fast Halbkreisform, also breit ver rundete Ecken, doch ist der Vorderrand ganz gerade, die Wangen sind deutlich breiter als die Augen. Die Fühler sind schlank, die Grundglieder schlecht voneinander abgesetzt, die letzten 5 bilden eine ziemlich gut abgesetzte Keule. Glied 7 ist so lang wie breit, die folgenden sind deutlich quer, das letzte ist länger als breit. Das Kinn ist etwas dreieckig, die Seiten sind, besonders hinten durch eine tiefe Furchen abgesetzt. Die Mitte ist nach vorn hin stark erhaben und der

ganzen Länge nach scharf gekielt. Das Endglied der Maxillarpalpen ist sehr breit dreieckig. Neben dem Auge befindet sich auf der Unterseite des Kopfes eine deutliche Fühlerfurche. Der Halsschild hat die normale falsche Basis (ein Merkmal, das allen Autoren bisher entgangen ist), d. h. die Seiten der Basis sind plötzlich heruntergebogen und schieben sich dort unter die Basis der Flügeldecken, so daß die Hinterkante des Pronotums in ihren seitlichen Teilen überdeckt wird, dort findet sich auch eine Randlinie, bei normaler Haltung des Halsschildes erscheint seine Basis ungerandet. Die Seiten sind stark gerundet und dick gerandet. Von oben gesehen, ist die Basis jederseits der Mitte nicht annähernd so weit nach vorn gezogen wie bei *corruscus*. Auch die in der Mitte unterbrochene Spitzenrandung ist dick, die Punktierung ist sehr deutlich, fein, nicht eng, die Vorderecken sind sehr kurz verrundet. Die Flügeldecken haben Reihen ziemlich grober, weitläufiger Punkte, die hinten erlöschen, die Seitenrandkante ist von oben überall sichtbar, dick, der Rand ist an der Schulter ziemlich breit abgesetzt. Die Zwischenräume sind vollkommen flach, mikroskopisch fein punktiert. Die Punkte der Streifen sind rund, ziemlich gleichartig. Die Epipleuren sind vorn nicht annähernd so stark ausgehöhlt wie bei *corruscus*, *Latreillei* etc. Das Prosternum ist vorn mit Ecke versehen, ziemlich wagerecht, hat vorn auf der Fläche einen leichten Kiel und hinten 2 kurze Furchen, dann fällt es mit einer Stufe auf halber Höhe hinten sehr steil ab, eine stumpfe und eine rechte Ecke bildend. Das Mesosternum ist halbkreisförmig, kurz ausgeschnitten und hat sehr scharfe, etwas vorragende Ecken. Das Metasternum hat vorn wie *Latreillei* die Gabelfalte, d. h. vom Mittellappen geht nach der Seite hin die vordere Randfalte und eine 2., die nicht die Seite erreicht, diese ist der Randfurche vor den Hinterhöften parallel und von einer Reihe tiefer Punkte begleitet. Beine sehr kurz, Schenkel mit scharfen Unterkanten, Schienen gerade, die Vordertarsen mit 3 leicht erweiterten Gliedern, die eine breitere, mit langen Randwimpern versehene Sohle haben. L. 7,5. — 1 Exemplar. Fort de Kock.

Diese Art mit einfarbiger, glänzender Oberseite ist durch die dicke Randkante von Halsschild und Flügeldecken, durch die Bildung des Kinnes, die breite Stirn ausgezeichnet.

*Platycrepis latitarsis* Fairm. Ampugadang VIII, 1924 (A. de Kock).

*Eucyrtus splendens* Lac. var. *coracinus* nov. Diese Form, von der mir 7 Exemplare vorliegen, ist durch fast matte, schwärzliche, nicht metallische Oberseite unterschieden. Sie hat zuweilen sehr deutliche Punkt-reihen, die aber auch ganz fehlen können. Gunung Singgalang 1800 m und Fort de Kock.

*Hemicera splendens* Wied. Anai Kloof. 1 Exemplar, ferner noch einige, auffallend düster gefärbte Stücke von Fort de Kock.

*Androsus amaroides* (nov. spec.): Lang oval, in der Mitte parallelseitig, einer kleinen *Amara* sehr ähnlich, von gleicher Farbe, also glänzend braun metallisch, ziemlich flach, Unterseite und Beine glänzend schwarz, Füße und Fühler rotbraun. Kopf flach, zuweilen mit flachem Grübchen auf der Stirn, sehr deutlich, fein und dicht gedrängt punktiert. Die Wangen sind viel schmaler als die Augen und verengen sich geradlinig nach vorn; der Vorderkopf ist wegen der breit verrundeten Ecken des Epistoms fast halbkreisförmig. Die Oberlippe ist bei allen 8 mir vorliegenden Stücken frei, die Gelenkhaut ist deutlich sichtbar, wenigstens an den Seiten; die Oberlippe hat scharfen Querkiel. Grübchen am inneren Augenwinkel fehlen. Die Fühler sind lang, am Grunde sehr dünn, sie verdicken sich allmählich zur Keule von 6 oder 7 Gliedern, das 5. Glied, das länger als dick ist, erweitert sich deutlich gegen die Spitze, das vorletzte Glied ist doppelt so breit wie lang, auch das letzte ist quer. Das Mentum ist etwas quer, an den Seiten nicht eckig, flach, dicht punktiert, jederseits, nach vorn, mit kurzer Furche versehen. Die Partie des Kopfes hinter dem Kinn ist grob punktiert. Der Halsschild hat stark vorgezogene, ziemlich spitze Vorderwinkel, er ist in der Basalhälfte parallelseitig, nach vorn nicht sehr stark verengt, die Seiten sind leicht verflacht und dick gerandet; jederseits an der Basis, zuweilen auch an den Seiten finden sich sehr flache Eindrücke. Die Punktierung ist fein, ziemlich gleichmäßig, nicht dicht. Die Flügeldecken sind einfarbig braun metallisch, ganz leicht gefurcht, fast gereiht punktiert, die Punkte sind klein, die Zwischenräume fast flach und nur bei sehr starker Vergrößerung sichtbar punktiert. Eindrücke an den Seiten der Decken fehlen. Das Prosternum ist sehr breit, doppelt gefurcht, es ist vorn und auf den Pleuren sehr grob punktiert, das Mesosternum ist breit ausgeschnitten, das Metasternum vorn grob punktiert, die übrige Unterseite fein (so stark wie das Pronotum punktiert). Die Schenkel sind schlank, die Schienen dünn, gerade, die Tarsen sehr lang, an den hinteren ist Glied 1 = 4. L. 4,6; 6,2 bis 7,5 mm. — 8 Exemplare, dabei ein Zwergstück von nur 4,6 mm; das sich nur durch etwas deutlichere Punkte der Interstitien unterscheidet.

Zur Gattung *Androsus* gehören außer den von mir angeführten Arten (Nova Guinea XIII, 1920 p. 385 ff.) noch *Eucyrtus fasciolatus* Fairm. und eine in den Sammlungen sehr verbreitete, die noch unbeschrieben, aber unter dem Katalognamen *Eleutheris lucidula* Dej. sehr bekannt ist, von Java. Mit dieser letzteren ist unsere Art am nächsten verwandt. Sie hat gleiche Größe und Gestalt, aber die javanische Art hat bläulich metallische Decken, einen fast ganz parallelseitigen Halsschild, der nur ganz vorn verengt ist und sehr spitze Vorderecken hat; außerdem sind bei ihr die Wangen grubig vertieft. — Sehr nahe ver-

wandt ist noch eine andere neue Art von Sumatra, die aber eine metallische Querbinde auf den Decken hat.

*Schizomma sumatrensis* (nov. spec.): Klein, ziemlich schlank, Hinterkörper fast parallelsseitig, Oberseite bräunlich erzfarben, Halsschild und Kopf mehr grünlich, Tarsen und Grundglieder der Fühler gelbbraun, Unterseite glänzend schwarz. Kopf mit stark gewölbter, hoch erhabener Stirn, die von den Augen durch breite und sehr tiefe Furchen abgesetzt ist. Die Querfurchen sind gerade, sehr fein, dahinter ist die Stirn gröber punktiert, der Vorderkopf dagegen äußerst fein. Die Punkte sind weit getrennt, rund, die Ecken des Epistoms sind ganz verrundet, die Mitte ist gerade abgeschnitten. Die Augen sind grob fazettiert, von hinten her durch die dreieckigen Schläfen fast bis zur Mitte eingeeengt. Diese sind ziemlich grob punktiert, doch sind bei guter Vergrößerung die Punkte von den Fazetten gut zu unterscheiden. Die Wangen sind viel schmaler als die nicht konisch vortretenden Augen und verengen sich fast geradlinig nach vorn. Die Fühler sind außerordentlich kurz und haben eine stark abgesetzte 6-gliedrige Keule, deren Glieder doppelt so breit wie lang sind, die vorbergehenden sind winzig klein, Glied 3 ist nicht länger, aber dünner als 2, etwas länger als 4. Der Halsschild ist ungefähr  $1\frac{1}{2}$  mal so breit wie lang, die Seiten sind in der Endhälfte parallel, vorn kräftig verengt. In der Vorderhälfte ist das Pronotum stark gewölbt, hinten verflacht. Der Vorderrand ist kräftig nach vorn gezogen, die Hinterecken sind scharf rechtwinklig. Die Basis ist nicht gerandet, der Seitenrand schmal verflacht. Die Punktierung ist fein, ziemlich weitläufig, vorn noch feiner. Flügeldecken mit leichten Furchen, die mittleren sind hinten etwas tiefer eingedrückt, der Nahtstreif ist ebenfalls tiefer. Die Zwischenräume sind sparsam und äußerst fein punktiert. Das Prosternum ist vorn grob punktiert, zwischen den Hüften breit, mit mäßig hohem, schwach gesenkten Fortsatz, der oben ein starkes Grübchen hat. Mittelbrust mit scharfeckigem Ausschnitt, Hinterbrust sehr fein punktiert. Die Beine sind sehr kurz, die geraden Schienen längsrisig. L. 4 mm. — 1 Exemplar von Fort de Kock.

Diese Art stelle ich nur mit Vorbehalt in die Gattung, da ihre Augen nicht wie bei *cucumericola* und *pauperata* ganz geteilt sind. Da aber unsere Art in allen anderen Merkmalen mit den Gattungsgenossen übereinstimmt, lasse ich sie bei *Schizomma*. Sie stimmt am meisten mit *frontalis* überein, hat gleiche Gestalt und Farbe, aber weitläufige Punktierung des Kopfes, während *frontalis* eine äußerst dichte, gedrängte, etwas rauhe Punktierung hat, außerdem sind bei der letztgenannten die Augen viel stärker eingeschnürt.

*Cnemandrosus* (nov. gen.): Körper gestreckt, meist parallelsseitig, geflügelt, Kopf mit großem Epistom, Augenfurchen scharf, aber schmal, Stirn-

furchen fehlen, Schläfen nicht plattenförmig; Wangen groß, sehr breit und lang. Fühler mit lose gegliederter Keule von meist etwas länglichen Gliedern. Mentum mit spitz aufragender, vorn stark ansteigender Tuberkel und tief liegenden Seitenteilen. Der Unterkopf ist querüber meist furchenartig eingedrückt, die Augen sind unten an der Innenseite scharf gerandet, die Furche ist hinten winklig, geht aber nicht in die Kehlfurche über, die Unterseite der Wangen ist ganz flach, das Endglied der Maxillarpalpen ist breit dreieckig, die Mandibeln sind ausgeschnitten. Das *Pro-notum* ist flach und hat mehr oder minder vorragende Vorderecken, die Basis ist flach eingedrückt und wenigstens an den Seiten gerandet. Die Flügeldecken haben Punktstreifen oder -reihen; die Epipleuren sind hinten geschwunden, vorn innen ungerandet. Das Prosternum ist wagerecht, das Mesosternum ausgeschnitten, das Metasternum lang. Die Beine sind ziemlich lang, die Schenkel nicht gekehrt, nicht gezähnt, unten ungekantet; die Vorderschienen des ♂ stark gekrümmt und durch Zähnen oder Ausbuchtungen ausgezeichnet, all Schienen sind rauh punktiert. Die Tarsen sind dünn, kurz, normal, die vorderen beim ♂ oft leicht verbreitert.

Typus der Gattung ist *Cn. (Eucyrtus) semipurpureus* Fairm., weitere Arten sind *Cn. (Eucyrtus) planifrons* Geb., *Cn. (Androsus) epistomaticus* Geb.

In der Gattung *Eucyrtus* finden sich noch die heterogensten Elemente, die unmöglich bei einer und derselben Gattung bleiben können. Die meisten als *Eucyrtus* beschriebene Arten gehören zu *Hemicera*, andere zu *Platyrepis*, *Cnemandrosus*, *Androsus*, *Simalura*, *Espites*, für andere sind noch neue Gattungen aufzustellen, auch die folgende Gattung *Obriomaia* nimmt eine große Zahl von Arten auf. Von unserer Gattung liegen mir allein gegen 20 Arten in meiner Sammlung vor, fast alle neu mit ausgezeichneten Merkmalen. Nun hat Herr Pic in unserer Unterfamilie eine Anzahl Gattungen aufgestellt, die möglicherweise zu halten sind, aber irgend eine nach den Beschreibungen zu identifizieren, ist unmöglich.

*Cnemandrosus* ist von *Eucyrtus*, zu dem einige Arten gestellt wurden, sehr weit entfernt durch langen Vorderkopf, die ganz andere Gestalt, andere Beinbildung, die schlanken Fühler. Ihm verwandt ist aber *Androsus* Geb. Von diesem unterscheidet sie sich durch dünne Fühler, stark gekrümmte und meist mit Zähnen versehene Vorderschienen der Männchen, den paralleseitigen Körper.

*Cnemandrosus chalcus* (nov. spec.): Klein, wie alle Gattungsgenossen, paralleseitig, oben einfarbig bräunlich bronze, Fühlerwurzel rotbraun, Beine und Unterseite glänzend schwarz. Kopf ganz flach, ziemlich dicht und deutlich, aber fein punktiert. Die Augen treten stark aus der Wölbung des Kopfes hervor und sind etwas konisch, Augenfurchen fein. Die

Wangen sind viel schmaler als die Augen und verengen sich ziemlich gerade, stark; das Epistom ist gerade abgeschnitten, seine sehr stumpfen Ecken sind soweit voneinander entfernt wie die Innenecken der Augen. Die sehr schlanken Fühler haben eine schlecht abgesetzte 6 gliedrige Keule, die Grundglieder sind sehr dünn; Glied 3 ist viel länger als 4, 4 = 5, die folgenden dreieckig, 6 noch länger als breit, das letzte ist ziemlich lang oval. Der Halsschild ist  $1\frac{2}{3}$  mal so breit wie lang, die Vorderwinkel ragen leicht vor, der Spitzenrand ist in kreisförmigem Bogen ausgeschnitten, die Ecken sind fast rechtwinklig und ziemlich scharf, die Hinterwinkel sind scharf stumpfwinklig, sie stehen etwas weiter voneinander als die Vorderecken. Der Seitenrand ist in kräftigem Bogen ziemlich gleichmäßig gerundet, in der Mitte am breitesten, nicht deutlich krenuliert. Vor der Basis findet sich der gewöhnliche große, flache Eindruck; die Punktierung ist kräftig, nicht dicht, der Grund bei starker Vergrößerung nicht deutlich lederrunzig. Die Flügeldecken sind einfarbig und haben vor der Spitze keinen irisierenden Fleck, sie sind, von hinten gesehen, halbzyklrisch gewölbt. Der Seitenrand ist von oben nur ganz vorn zu sehen; die Punktstreifen sind kräftig, aber nicht tief, die Zwischenräume fein, nicht eng, sehr deutlich punktiert, die Seitenstreifen sind hinten leichter vertieft, 4 und 5 weit vor der Spitze vereinigt, dahinter 3 und 6, unmittelbar vor der Spitze 2 und 7. Das Prosternum ist hinten leicht gesenkt, aber vorragend, breit gefurcht, die Propleuren sind stark punktiert. Das Mesosternum ist breit, etwas stumpfwinklig ausgeschnitten, von der Seite gesehen sind die Ecken ganz stumpf. Das Abdomen ist fein punktiert, die Punktierung der Beine ist kräftiger. Die Vorderschienen des ♂ sind im letzten Drittel stark gekrümmt und dort mit einem stumpfen Zähnchen versehen. Die Hinterschienen haben keinen Sporn, sie sind leicht gekrümmt. Die Vordertarsen sind beim ♂ nicht erweitert. L. 4,6 mm. — 1 ♂ von Fort de Kock.

Diese Art ist mit einer bekannten kaum verwandt. *Cn. epistomaticus* ist viel größer, hat mehr ovalen Körper, spitzig vorragende Vorderecken des Pronotums, ganz andere Färbung. *Cn. semipurpureus* Fairm. ist zweifarbig, größer, hat krenulierten Seitenrand des Pronotums. Nahe verwandt ist nur eine noch unbeschriebene Art von Sumatra, die ich unter dem Namen *medanensis* beschreiben werde, sie ist von gleicher Gestalt und Färbung, doch haben die Decken an der Spitze einen irisierenden Fleck, die Augen sind nicht konisch, die Decken hinten tief gefurcht, und der Grund der Oberfläche ist unter starker Vergrößerung deutlich lederrunzig.

*Cnemandrosus phaseoli* (nov. spec.). Klein, parallelseitig, wie die vorige Art von der Gestalt eines winzigen, gestreckten *Harpalus*, dunkel metallisch, Halsschild grünlich bronzefarben, Flügeldecken mehr braun

erzfarben mit einem schmalen, violetten Längstreifen, der manchmal un-  
deutlich ist, an den Seiten vor dem Rande. Der Kopf hat große, stark  
aber nicht konisch vorragende Augen, die Wangen sind viel schmaler  
als sie, die Quernaht ist leicht eingedrückt und deutlich. Der Vorder-  
rand ist etwa  $\frac{1}{3}$  kreisförmig, eigentliche Ecken fehlen. Die Augen-  
furchen sind fein, aber deutlich, die Punktierung ist kräftig, die Fühler  
gleich den denen der vorigen Art. Der Halsschild ist etwas schmaler als  
die Decken,  $1\frac{1}{2}$  mal so breit wie lang. Die Seiten sind kräftig gerundet,  
die Spitze ist wesentlich schmaler als die Basis, die Hinterecken sind  
scharf rechtwinklig, die vorderen treten nicht vor. Der Vorderrand ist  
leicht ausgeschnitten, fast gerade; der basale Eindruck ist kräftig, der  
Seitenrand leicht krenuliert, die Punktierung ziemlich fein, aber sehr  
deutlich. Die Flügeldecken sind an der Seite mit einem stahlblauen  
oder violetten Streifen von der Breite eines Zwischenraums versehen,  
der läuft zuerst auf dem 7. Intervall und geht hinten, dem Rand pa-  
rallel, zur Spitze. Es sind feine Punktstreifen vorhanden, die wenig  
vertieft sind, die Punkte sind wie bei voriger Art durch eine Linie ver-  
bunden, hinten sind die Streifen leicht furchenartig vertieft, die Zwischen-  
räume fast flach, fein punktiert und am Grunde äußerst fein leder-  
runzlig. Das Prosternum ist kräftig eingedrückt, das Mesosternum scharf  
ausgeschnitten mit rechtwinkligen Ecken. Die Vorderschienen sind beim  
♂ kräftig gekrümmt und leicht erweitert, die Hinterschienen ohne Zahn  
und Sporn. L. 4,5—5 mm. — 5 Exemplare von Fort de Kock, davon  
2 mit der Bezeichnung: „in vertrockneten Stengeln von *Phaseolus lu-  
natus* L.“

Diese Art unterscheidet sich von der vorigen durch die Färbung,  
das mit Grube versehene Prosternum, die nicht vorragenden Vorderecken  
des Halsschildes. Andere Arten in meiner Sammlung sind viel weiter  
entfernt.

*Obriomaia* (nov. gen.): Kleine und mittelgroße Arten umfassend, ge-  
flügelt, oder (eine neue Art von Java) mit verkümmerten Flügeln, meist  
parallelsichtig, nackt. Kopf lang, vor den Augen stark entwickelt,  
Epistom gerade abgestutzt oder bogenförmig ausgerandet. Stirn meist  
mit tiefen Augenfurchen; Wangen meist schmaler als die Augen, diese  
normal groß, hinten nicht durch die Schläfen eingeengt, nach außen  
nicht eckig vortretend. Fühler schlank, die Keule fast immer dünn.  
Mentum gekielt oder gewölbt, sehr hoch gehöckert. Halsschild an den  
Seiten oft krenuliert, die Basis wenigstens an den Seiten fein gerandet.  
Flügeldecken in Gestalt und Skulptur sehr verschieden. Epipleuren innen  
ungerandet. Prosternum mehr oder minder wagrecht, selten (*femo-  
ralis*, *cyaneus*, *rugifrons*) niedergedrückt, Mesosternum stark eingedrückt,  
Metasternum lang, Schenkel ziemlich dick, unten ungekantet, ungezähnt,

Schienen ohne Zähne und Ausbuchtungen, Tarsen kurz, die vorderen beim ♂ nicht verbreitert.

Typus der Gattung ist *Eucyrtus subcostatus* Fairm., ferner gehören die folgenden als *Eucyrtus* beschriebenen Arten hierher: *pici-cornis* Fairm., *femoralis* Fairm., *lateralis* Geb., *auripennis* Geb., *crenatus* Geb., *excellens* Geb., *clypealis* Geb. und *Thesileca rugifrons* Fairm., dazu noch zahlreiche unbeschriebene Arten. Von *Eucyrtus* unterscheidet sich unsere Gattung durch die Gestalt, sie hat paralleelseitige, kleine Arten, während zu *Eucyrtus* große, hinten kräftig erweiterte Arten gehören. Ganz abweichend ist die Kopfbildung, (denn *Eucyrtus* hat einen vor den Wangen abgeschnittenen Kopf), und die in der letzteren Gattung gerandeten Epipleuren. Dieses letzte Merkmal, bisher überhaupt nicht beachtet, ist von außerordentlicher Wichtigkeit bei der Unterscheidung der asiatischen Cnodaloniden. Wir unterscheiden 3 große Gattungsgruppen:

I. Arten mit einem Kopf, der vor den Wangen abgeschnitten ist: *Hemicera*, *Cyclonesus*, *Eucyrtus*, *Platycrepis*, *Tearchus*.

II. Arten mit langem, vor den Wangen stark entwickeltem Kopf:

A. Die Epipleuren sind innen neben dem Metasternum ungerandet: *Pseudabax*, *Psydrus*, *Scotaeus*, *Phenus*, *Chariotheca*, *Androsus*, *Cnemandrosus*, *Schizomma*.

B. Die Epipleuren sind innen gerandet: *Gnesis*, *Phaedis*, *Gauro-maia*, *Agymnonyx*, *Thesileca*, *Oedemutes*, *Simalura*.

Dazu kommen noch mindesten 10 neue Gattungen, die mir in meiner Sammlung vorliegen.

*Obriomaia cyanea* (nov. spec.): Gestreckt, parallelseitig, mit fast zylindrischem Hinterkörper, leuchtend kornblumenblau, Beine violett, Fühlerkeule schwarz. Der Kopf ist mäßig fein punktiert, das Epistom viel feiner, die Augen sind klein, die Augenfurchen schmal, tief und gehen hinten kaum über den Hinterrand der Augen hinaus. Die Quersfurche ist breit eingedrückt, stark und läuft dem Vorderrand des Epistoms parallel, dieses ist in kräftigem Kreisbogen ausgerandet, die Gelenkhaut ist im Ausschnitt breit sichtbar. Die Fühler haben eine starke Keule, die aber nicht deutlich flachgedrückt ist, von 6 gut abgesetzten Gliedern, ist  $1\frac{1}{2}$  mal so lang wie 4, das vorletzte doppelt so breit wie lang. Das Mentum ist stark quer trapezisch, ungekielt, jederseits der Mitte mit breiter, flacher Grube versehen. Der Halsschild ist  $1\frac{1}{2}$  mal so lang, seine Basis wesentlich schmaler als die der Flügeldecken, die Seiten sind sehr stark gerundet, nach hinten eingezogen verengt, so daß die Hinterecken scharf, etwas spitzwinklig sind, der Vorderrand ist in der Mitte vorgezogen, liegt also dort weiter nach vorn als die ganz niedergedrückten, von oben gesehen breit verrundeten, in der Randkante aber

rechtwinkligen Vorderecken. Die größte Breite liegt in der Mitte, Basis und Spitze sind gleichbreit, die Kante selbst ist nicht krenuliert; die Basis ist vollständig, ziemlich dick gerandet, die Punktierung ziemlich kräftig, nicht eng. Die Flügeldecken sind so stark gewölbt, daß die Seitenrandkante von oben gerade überdeckt wird, sie sind deutlich gefurcht, die Zwischenräume sind gewölbt, äußerst fein punktiert, die Punkte der Streifen kräftig, hinten feiner. Das Prosternum ist mit Doppelfurche versehen, hinten ganz niedergedrückt und unten ziemlich flach, die Mittelbrust ist schwach eingedrückt, die Propleuren sind kräftiger, das Abdomen ist feiner punktiert; die Schenkel sind schlank, die Schienen sind stielrund, gerade, an den Hintertarsen ist das 4. Glied so lang wie die ersten drei Glieder zusammen. — L. 10,3 mm. — 1 Exempl. von Gunung Singgalang VIII. 1925. — Eine Art, die durch ihre leuchtend blaue Färbung auffällt. Sie ist in die Nähe von *subcostatus* zu stellen, unterscheidet sich aber leicht durch ihre einfachen Streifen der Flügeldecken, durch niedergedrücktes Prosternum, eingedrücktes, statt V-förmig ausgeschnittenes Mesosternum, ganz andere Fühler.

*Obriomaia viridipennis* (nov spec.): Kopf und Halsschild schwärzlich blaugrün, Flügeldecken leuchtend grün, Unterseite, Fühler und Beine, bis auf die dunkleren Kniee braunrot. Kopf auf der Stirn sehr grob, vorn fein punktiert; die Augenfurchen sind sehr tief, vorn schmal, nach hinten verbreitert und sich von den Augen entfernend, sie gehen nicht bis an den Vorderrand des Halsschildes. Die Wangen sind viel schmaler als die Augen und so lang wie diese hinter ihnen, die Vorderecken des Epistoms sind flach eingedrückt, die Quernaht ist breit und flach, das Epistom schwach ausgebuchtet. Die Fühler sind schlank und haben eine gut abgesetzte, 6-gliedrige Keule, Glied 4 ist nur wenig kürzer als 3, die vorletzten sind etwa  $1\frac{1}{2}$  mal so breit wie lang, das letzte hat fast kreisförmigen Umriß. Das Mentum hat einen leichten Mittelkiel. Der Halsschild ist  $1\frac{1}{2}$  mal so breit wie lang, an den Seiten kräftig gerundet, in der Mitte am breitesten, nach hinten etwas eingezogen verengt, mit scharfen Hinterwinkeln, die weiter nach innen liegen als die Schulterwinkel. Der Seitenrand ist leicht und weitläufig, nicht sehr deutlich krenuliert. Die Basis ist jederseits sehr fein gerandet, der Mittellappen ist flachgedrückt. Die Randkehle ist schmal verflacht, die Punktierung ist mäßig fein, nicht eng. Die Flügeldecken sind querüber sehr stark gewölbt, so daß der Seitenrand von oben nicht sichtbar ist. Es sind Reihen feiner Punkte vorhanden, von denen die erste hinten mehr furchig vertieft ist. Streifen 5, 6, 7 sind hinten stärker eingedrückt und (besonders bei Ansicht von der Seite deutlich), hinten herabgezogen. Die nach außen hin anschließenden Zwischenräume steigen nach der Seite hin an und bedingen dadurch das Furchenartige dieser Interstitien,

der 8. ist breiter als die inneren und ganz flach. Die Punktierung der Zwischenräume ist mikroskopisch fein. Das Prosternum ist hinten leicht, schräg gesenkt und breit und stark gefurcht, das Mesosternum ist scharf V-förmig ausgeschnitten. Die Propleuren sind gröber und flach, das Abdomen ist sehr fein punktiert, das Analsegment des Männchens ist leicht flach gedrückt. Die Beine sind ohne Geschlechtsauszeichnung, die Schenkel dick, die Schienen gerade. An den Hintertarsen ist Glied 1 = 4, = 2 + 3. L 8 mm. Fort de Kock, VI. 22. — 2 Männchen.

Eine Art aus der nächsten Verwandtschaft von *subcostatus*; von ihr durch schmale Wangen, vorn fein punktierten Kopf, ganz andere Färbung leicht zu unterscheiden. Auch *laterale* aus derselben Gruppe ist ganz anders gefärbt und hat einen sehr schwach punktierten Halsschild, überdies sehr breite Wangen. Diese Gruppe, wozu auch *pici-cornis* und einige neue Arten gehören, ist durch sehr eigenartige Skulptur der Flügeldecken ausgezeichnet.

*Gauromaia viridijanthina* Fairm. Fort de Kock; Gunung Singgalang  
*Gauromaia dives* Pasc. Fort de Kock.

*Pseudonantes vagevittatus* Fairm. Gunung Singgalang.

*Homoecomaria laticornis* Waterh. Fort de Kock.

*Gonocnemis sericeus* F. Fort de Kock.

*Platolenes furvus* (nov. spec.): Ziemlich schmal oval, hochgewölbt, glänzend kohlschwarz, Füße, die ersten Fühlerglieder und die Spitze des letzten, sowie die Palpen rot oder rotbraun, seltener auch die Basis der Schenkel. Kopf flach, mit langer Schnauze, mehr oder weniger dicht, aber fein punktiert, die Wangen sind kaum erhöht, die Stirn ist in beiden Geschlechtern ungefähr gleichbreit, etwa so breit wie das 4. Fühlerglied lang. Die Quernaht ist leicht eingedrückt und liegt von den Augen so weit entfernt, wie die Stirn breit ist. Die Fühler sind sehr lang, gut gegliedert, die vorletzten Glieder über  $1\frac{1}{2}$  mal so lang wie breit, zylindro-konisch, die letzten 6 Glieder haben außerordentlich große Sinnesporen. Der Halsschild ist im letzten Drittel parallelseitig, die Hinterecken sind sehr stumpf, die vorderen ziemlich scharf rechtwinklig, die Spitzenrandung ist in der Mitte fein unterbrochen, die Punktierung ist sehr oberflächlich, aber deutlich, der Grund unter dem Mikroskop sehr fein lederrunzlig. Die Flügeldecken sind tief gefurcht, die Zwischenräume bis zur Spitze gewölbt, die Punkte der Streifen sind fein und nicht eng, die der Zwischenräume sehr flach, fein und oft undeutlich. Das Prosternum ist mit deutlicher, kurzer Spitze versehen, die in einen Ausschnitt des oben wagerechten Mesosternums paßt. Das 3. Abdominalsegment ist am Hinterrand jederseits quer eingedrückt. Die Beine sind sehr lang, die Vorderhüften springen kurz zahnförmig vor, alle Schenkel

sind schlank, mäßig verdickt, die Vorderschienen des Männchens gegen die Spitze leicht verdickt, am Ende einwärts gekrümmt, die Vordertarsen haben 3 stark verbreiterte Glieder, die jederseits abstehend lang behaart sind, das vorletzte ist sehr klein, schmal, an den Hintertarsen ist Glied I so lang wie der Rest. Beim Weibchen sind die Vorderschienen fast gerade, aber die hinteren deutlich, leicht gekrümmt. — L. 5,8—7,5 mm. — 11 Exempl. Fort de Kock. „In decaying Caryota spec.“ „Under rotten bark of *Erythrina lithosperma*.“

Dies ist die erste schwarze Art der Gattung *Platolenes* und an der Färbung leicht zu erkennen, überdies ist die eigentümliche Bildung der Vorderschienen des Männchens charakteristisch. Es gibt meines Wissens nur eine verwandte Art, die ebenfalls neu ist, deren Beschreibung darum hier nicht fehlen darf, trotzdem sie nicht von Jacobson gesammelt wurde. Sie kann aber sehr kurz gefaßt werden.

*Platolenes anthracinus* (nov. spec.): Der vorigen Art zum Verwechseln ähnlich, aber sicher verschieden in folgenden Merkmalen: die ganzen Beine oder Schenkel sind rotbraun, die Stirn ist viel schmaler, kaum breiter als das dritte Fühlerglied dick. Die Augen liegen vorn etwas vertieft, die Punktierung ist auf der Stirn viel gröber, die Beine sind viel kürzer und die Vorderschienen gegen das Ende mehr verdickt. L. 6,2—7 mm Sumatra: Manna (Knappert). Coll. Veth und Gebien.

*Platolenes macer* (nov. spec.): Sehr schmal oval, hoch gewölbt, die Seiten hoch senkrecht abfallend, Unterseite und Beine glänzend schwarz, Oberseite einfarbig bräunlich metallisch. Die Stirn ist gewölbt, sonst der Kopf mit den Wangen flach. Der Abstand zwischen den Augen ist beim Weibchen so groß wie Glied 3 und 4 der Fühler lang, beim Männchen so lang wie Glied 3. Das Epistom ist durch eine kurze, gerade, eingeschnittene Linie abgesetzt, es ist so breit wie die Stirn (♂), beim ♀ etwas mehr als halb so breit. Die Punktierung ist sehr fein und nicht dicht, der Vorderkopf hat keine Schnauze. Die Fühler sind auffallend kurz. Glied 3 ist  $1\frac{1}{2}$  mal so lang wie 4. 4 und 5 sind länger als breit, 6 ist so breit wie lang, 7—10 sind quer. Der Halsschild ist nach vorn stark abschüssig, daher ist der Kopf wie bei den nächstverwandten Arten untergebogen, er ist sehr fein, gleichmäßig, ziemlich weitläufig punktiert, die Vorderrandlinie ist wohl fein, aber vollständig. Die Flügeldecken haben Reihen etwas länglicher, scharf eingestochener Punkte auf ganz ebenem Grunde, diese Punkte sind leicht violett umflossen, doch ist diese Färbung nicht so auffällig wie bei verwandten Arten. Der Nahtstreifen und der oder die äußersten sind hinten meist leicht furchig vertieft, der äußere ist zuweilen fein eingeschnitten. Die Punktierung der Zwischenräume ist sehr fein und weitläufig, die Seiten fallen senkrecht ab, und die Epipleuren liegen vorn fast in derselben Ebene, sind also

nur ganz schwach untergebogen. Das Prosternum ist eingedrückt, die Mittelbrust ist vorn ausgeschnitten und fällt gerundet ab. Die Beine sind kurz, die Schenkel dick, etwas breitgedrückt, die Unterkante ist schräg, d. h. außen weiter heruntergezogen als innen, so daß die Schienen bei angelegten Beinen zum Teil verdeckt werden. Die Vorderschienen des ♂ sind gerade, die mittleren innen in der Endhälfte goldgelb filzig behaart, die hinteren leicht gekrümmt. Die Schienen des ♀ sind einfach, die Vordertarsen des ♂ mäßig verbreitert, an den Hintertarsen ist Glied 1 etwas länger als der Rest. L. 8—9 mm. Br. 3,8—4 mm. — 5 Exempl. von Fort de Kock VI. 21 und XII. 21.

Unserer Art am nächsten verwandt ist *Pl. Vethi*, aber kleiner (6,8 mm) und verhältnismäßig breiter, die Flügeldecken haben die Purpurflecken auffallend deutlich und die Zwischenräume sind kräftig punktiert.

*Amarygmus metallicus* Perty (= *anthracinus* Fairm.) Fort de Kock.

*Amarygmus padangus* (nov. spec.): Oval, Oberseite bunt metallisch, Fühler, Beine, Unterseite glänzend schwarz. Der Kopf ist sehr fein, gleichmäßig, nicht dicht punktiert, die Stirn ist etwas breiter als das 3. Fühlerglied lang, die Wangen sind ganz flach. Die Quersfurche ist schmal und gut ausgeprägt, geht aber nicht ganz über den Kopf, die Seiten vor den Wangen sind stark eingeengt. Die Fühler sind schlank, die Glieder gut voneinander abgesetzt, die ersten Glieder sind dünn, alle vom 3. an länger als breit, die vorletzten nur wenig, das letzte fast doppelt so lang wie dick. Die Fühler verdicken sich nur schwach zur Spitze. Die Färbung des Kopfes ist hinten mehr goldig kupfrig, vorn mehr grünlich. Das Pronotum ist ganz ähnlich wie bei dem gemeinen *cuprarius* gefärbt, also mit breiter, dunkler Querbinde in der Mitte versehen, und goldig, kupfrig, oft auch grünlich breit gerandet. Die Punktierung ist fein, aber sehr deutlich. Die Flügeldecken sind sehr bunt: der Nahtstreifen ist dunkel veilchenblau und nach außen goldig und grünlich, dann ziehen sich über die Decken, nicht an die Streifen gebunden, abwechselnd grüne und kupfrige Längsstreifen, die meist mehr als einen Zwischenraum einnehmen. Die Interstitien sind vorn fast flach, hinten kräftig gewölbt, sie sind fein, aber deutlich punktiert, Streifen 4 und 5 sind hinten stark verkürzt. Das Prosternum ist breit, flach eingedrückt, das Mesosternum fällt fast senkrecht ab, ist kurz ausgeschnitten und jederseits des Ausschnittes am senkrechten Absturz gekielt. Das Abdomen hat feine Längsstrichelchen auf den ersten Segmenten. Das Analsegment zeigt beim Männchen einige Haare. Die Schenkel sind stark, die hinteren deutlich gekenult, die Tarsen normal; an den hinteren ist Glied 1 länger als der Rest. L. 6,3—7 mm Fort de Kock. Die Art liegt mir ferner aus der Sammlung Veth von Padang vor.

Die lebhaftere Färbung erinnert stark an die so gemeine und weit

verbreitete Art *A. cuprarius* Web., die aber eine durchschnittliche Größe von 12 mm hat die Stirn ist breiter als Glied 3 der Fühler lang, bei *cuprarius* aber nicht halb so breit, auch ist die Färbung der Decken anders, und die Hinterschenkel sind viel stärker gekault. Eine ähnlichere Art von Penang ist neu. Sie hat ebenfalls schmälere Stirn, vorn auf dem Metasternum grobe Punkte und eine breite kupferrote Querbinde des Halsschildes.

*Amarygmus aeneus* Wied. Fort de Kock.

*Amarygmus viridipes* (nov. spec.): Breit oval, stark gewölbt, düster metallisch, Halsschild fleckig bunt, Flügeldecken in den Streifen dunkelblau, bei gewissem Licht grünlich oder golden, die Zwischenräume schwärzlich metallisch und nach den Streifen zu etwas kupfrig. Kopf ohne Augenfurchen, sehr fein und nicht dicht punktiert, die Stirn ist vorn halb so breit wie das 3. Fühlerglied lang, die Quernaht ist fein, scharf, etwas eingeschnitten und liegt von den Augen etwas weiter entfernt als die Stirn breit ist. Die Wangen sind flach, der Vorderkopf hat eine ziemlich lange Schnauze. Die Fühler sind schwarz, sehr lang, die ersten Glieder sind sehr dünn, 3 ist viel länger als 4, die folgenden werden allmählich breiter, 8 ist aber noch viel länger als breit. Das Mentum ist flach, stark quer, dahinter liegt eine tiefe Querfurche. Der Halsschild ist ziemlich flach, stark quer, von der Basis an stark nach vorn verengt, sehr fein und ziemlich weitläufig punktiert. Die Färbung ist bunt, fleckig, schwärzlich metallisch, etwas kupfrig und grünlich. Die Flügeldecken haben scharf eingedrückte, mit feinen Punkten versehene, nicht tiefe Furchen, die gegen die Spitze stärker vertieft sind. Die Zwischenräume sind vorn flach, hinten gewölbt, 4 und 5 sind hinten stärker verkürzt. Die Punktierung der Interstitien ist außerordentlich fein und weitläufig, die Epipleuren sind blaugrün. Das Prosternum ist breit, flach, vorn vor den Hüften äußerst schmal. Die Hinterbrust hat vorn eine Gruppe von groben Punkten. Die Schenkel sind schwach verdickt, schwarz. Die vorderen sind an der Hinterseite der ganzen Länge nach gekantet. Die Schienen sind grün, dünn, die hinteren ganz leicht gekrümmt. Die Tarsen sind zart, an den hinteren ist Glied 1 so lang wie der Rest. L. 7 mm. — 1 Ex. Fort de Kock 1. 1922.

Diese breite Art läßt sich nicht gut in die Nähe einer bekannten stellen. Sie ist bei Betrachtung mit bloßem Auge düster metallisch, aber bei genauer Besichtigung doch recht bunt. Ein ganz auffälliges Merkmal sind die grünen Schienen, denn fast alle Arten haben schwarze Beine, oder diese sind rot oder braun.

*Amarygmus sericeus* (nov. spec.): Oval, hoch gewölbt, Oberseite grünlich, matt seidig glänzend, nach den Seiten und vorn hin oft mehr goldig, der Halsschild zuweilen kupfrig. Der Kopf ist in der Längs-

richtung deutlich gewölbt, die außerordentlich schmalen Wangen liegen ganz flach an. Die Punktierung ist fein, aber sehr deutlich, nicht gedrängt. Die Stirn ist über halb so breit wie das dritte Fühlerglied lang, beim Männchen etwas schmaler. Die Querfurche ist fein, gerade und liegt ungefähr so weit vom Auge, wie die Stirn breit ist. Der Vorderkopf ist in eine lange Schnauze ausgezogen. Die Fühler sind sehr lang und nicht sehr zart, alle Glieder gestreckt, das vorletzte noch fast doppelt so lang wie dick. Der Halsschild ist querüber sehr stark gewölbt, die Seiten fallen fast senkrecht ab, daher ist die Randkante ganz stumpf, die Propleuren sind glatt. Die Oberfläche ist fein aber sehr deutlich punktiert. Die Flügeldecken haben Reihen dicht stehender, kräftiger Punkte, die nicht durch eine Linie miteinander verbunden sind, auch hinten ist kein Streifen eingedrückt, dort werden die Reihen auch nicht feiner. Die Zwischenräume sind vollkommen flach, verhältnismäßig stark, ziemlich dicht punktiert, auffällig viel stärker als bei fast allen andern Arten. Das Prosternum ist breit und flach eingedrückt, die Hinterbrust hat vorn keine groben Punkte. Das Abdomen ist fein punktiert und leicht gestrichelt. Die Schenkel sind nicht sehr stark gekent, die Tarsen sind lang, an den hinteren ist Glied 1 etwas länger als der Rest. L. 5,6—7,8 mm. — Sumatra: Gunung Singgalang 1800 m.

Von diesem Fundort liegt mir das größte Stück von fast 8 mm vor. Ferner in einiger Zahl von Sumatra: Medan und von Java: Noesa Kemrangan.

*Amarygmus V-rufum* (nov. spec.): Ziemlich schmal oval, nach hinten lang und flach abfallend, schwarz, die Flügeldecken hinten schwarzblau sie haben an der Basis je einen runden, großen, roten Fleck und eine breit V-förmige, ziemlich breite Binde von derselben Farbe, am Seitenrand sind sie hinter der Mitte schmal rötlich, Beine und Fühler rot. Der Kopf ist flach, die Augen sind sehr groß, die Stirn zwischen ihnen ist nur so breit wie das dritte Fühlerglied dick. Die Wangen sind nicht aufgeworfen und so schmal, daß sie sich wie Striche in die Augen hineinschieben. Die Querfurche ist nur in der Mitte angedeutet und ist vom Auge nicht entfernt. Der Vorderkopf ist in eine lange Schnauze ausgezogen. Die Fühler sind kurz, Glied 3 ist etwas länger als 4, die folgenden sind nur wenig länger als breit. Der Halsschild ist auf der Scheibe stellenweise unpunktet, sonst sind die Punkte deutlich, an den Seiten sogar etwas rauh. Die roten, runden Basalflecke der Flügeldecken berühren weder Naht noch Seitenrand, die V-förmige Makel ist nicht scharf begrenzt, sie geht über beide Decken, so daß sie also an der Naht am weitesten nach hinten tritt, sie läßt die Seiten 2 bis 3 Zwischenräume breit frei. Es sind Reihen feiner, dicht stehender Punkte vorhanden, die durch eine ganz leicht vertiefte Linie verbunden sind,

diese Linien sind aber nicht eingeschnitten. Die Zwischenräume sind ganz flach und haben Punkte, die so groß sind wie die der Reihen, an der Basis verwischen sich Punkte der Interstitien und Reihen, nahe der Spitze sind die Streifen mehr furchenartig. Das Prosternum ist verhältnismäßig schmal, flach eingedrückt. Die roten Beine sind kurz, die Schenkel flach und ziemlich breit, die Hinterschienen deutlich gekrümmt, flachgedrückt und scharfkantig. An den sehr langen und dünnen Hintertarsen ist Glied 1 so lang wie der Rest. L. 3,6 - 3,8 mm. — 2 Exempl. Fort de Kock, VI. 21 u. IV. 22.

Eine ausgezeichnete kleine Art, die mit keiner anderen verwechselt werden kann, die Färbung ist ganz auffallend. Beide Tiere scheinen Weibchen zu sein, das eine ist es sicher, das andere wage ich nicht zu untersuchen, da es bei der großen Empfindlichkeit der Tiere dieser Gattung bei der Präparierung sicher beschädigt worden wäre. Ob also die Art zu der Gruppe von *fasciatus* gehört, ausgezeichnet durch die merkwürdige Beinbildung der Männchen, ist zweifelhaft. Charakteristisch ist für unsere Art nicht nur die Farbe, sondern auch die Zeichnung, die Punktierung der Flügeldecken, ferner die vorn scharfkantigen Hinterschienen.

*Amarygmus aurosellatus* (nov. spec.): Klein, oval, hochgewölbt, Oberseite blaugrün, Vorderrand des Pronotums, 3 Binden auf den Decken, eine an der Basis, eine in der Mitte, welche den Seitenrand nicht berührt, und eine vor der Spitze goldig, die Beine und die ersten Fühlerglieder braun. Die Stirn ist so breit wie das 3. Fühlerglied lang, die Quernaht ist deutlich, der Vorderkopf lang. Die Fühler sind gestreckt, die letzten 6 Glieder dunkel und größer als die andern, 4 und 5 viel länger als breit, die vorletzten kaum länger als breit, die Punktierung ist fein. Das Pronotum hat senkrechte Seiten, die Randkante ist von oben nicht sichtbar, die Vorderecken sind verrundet, nicht vorragend, die Punktierung ist kaum wahrnehmbar. Die Flügeldecken haben Reihen weitläufiger feiner Punkte, die nicht durch eine eingeschnittene Linie verbunden sind und vorne und hinten erlöschen, Zwischenräume ganz flach, Nahtstreif hinten nicht vertieft. Das Prosternum ist vorn und hinten gesenkt, vorn scharfkantig, Hinterbrust vorn nicht punktiert. Beine ziemlich lang, Hinterschienen des Männchens leicht gekrümmt. Das erste Glied der Hintertarsen ist so lang wie der Rest. L. 3,8 - 4,6 mm. — Sumatra: Fort de Kock; Borneo: Sandakan (Baker), Sumatra: Deli und Medan.

Das Exemplar von Fort de Kock ist insofern abweichend, als die Querbinden nicht annähernd so scharf ausgeprägt sind, wie bei den anderen Exemplaren. Die Art ist an der Färbung leicht zu erkennen, goldige Querbinden zeigt keine andere. Ferner ist sie außerordentlich

hoch, fast buckelig gewölbt, dabei sehr schmal, mit senkrecht abfallenden Seiten.

*Amarygmus fulgurans* (nov. spec.): Ziemlich schmal oval; goldig grün erzfärbend, die Naht, die seitlichen Streifen, die Ränder des Halsschildes, bei einem Tier der ganze Halsschild, sind kupfrig, Beine, Fühler und Unterseite glänzend schwarz. Der Kopf ist flach, sehr fein, nicht dicht punktiert, die Stirn ist nur ungefähr  $\frac{1}{3}$  so breit wie das 3. Fühlerglied lang, die Wangen sind noch etwas schmaler als die Stirn, die Quernaht ist schwach eingedrückt, gerade und soweit von den Augen entfernt wie die Stirn breit ist, der Vorderkopf ist sehr lang. Die Fühler sind dünn, besonders die ersten Glieder, das 3. ist über  $1\frac{1}{2}$  mal so lang wie 4, die vorletzten sind deutlich konisch, doppelt so lang wie breit. Der Halsschild ist nach vorn stark verengt, querüber einfach, nicht buckelig gewölbt, die Vorderecken sind scharf und treten, von oben gesehen, etwas vor. Die Punktierung ist äußerst fein und weitläufig, daher erscheint der Halsschild wie poliert. Die Flügeldecken haben scharf eingeschnittene, aber sehr schmale Linien, in denen die feinen Punkte nicht dicht stehen. Der erste Streifen und die ganz an der Seite liegenden sind etwas mehr vertieft. Die Zwischenräume sind ganz flach, äußerst fein und weitläufig punktiert. Das Prosternum ist flach, jederseits leicht gefurcht, das Abdomen sehr fein punktiert, an den Seiten längsgestrichelt. Die Beine sind lang und dünn, die Hinterschienen leicht gekrümmt, an den Hintertarsen ist Glied 1 länger als der Rest. L. 6,3 -- 6,6 mm. — 2 Exempl. Fort de Kock V. 21 u. III. 22.

Diese Art hat nichts Auffälliges, das sie auf den ersten Blick erkennen läßt, doch sind die scharf eingeschnittenen Linien der Flügeldecken charakteristisch. Ihr sehr ähnlich ist *A. aeneus*, aber viel größer, einfarbig, die Stirn ist viel breiter und die Decken sind gefurcht, übrigens ist unsere Art viel glänzender.

*Amarygmus fasciatus* Geb. Arch. Nat. 79, 1913, Heft 9, p. 43 nota. Einige Exempl. beider Geschlechter von Fort de Kock u. Tandjunggadang.

*Strongylium politicolle* (nov. spec.): Sehr lang gestreckt, genau zylindrisch, Flügeldecken schwarzblau, Vorderkörper violett, Schenkel und Hinterbeine rot, Schienen der Mittelbeine und der vorderen braunviolett, Unterseite dunkelblau. Der Kopf ist kaum schmaler als der Halsschild und hat einen sehr dicken Hals, die Punktierung ist sehr fein. Die Augen sind groß, die Stirn zwischen ihnen beim Männchen so groß wie das 2., beim Weibchen so groß wie das 3. Fühlerglied lang. Der Stirneindruck ist sehr klein und unauffällig. Der Vorderkopf ist stark und breit eingedrückt und hat eine scharf eingeschnittene, gebogene Querfurche. Die Fühler sind außerordentlich kurz, sie reichen nur mit drei Gliedern über die Basis des Halsschildes hinaus. Beim Männchen sind

die Glieder vom 3. an gleichlang, 4 ist etwa  $2\frac{1}{2}$  mal so lang wie breit, die folgenden schwach zylindronisch, doppelt so lang wie breit. Beim Weibchen sind die Glieder vom 4. an kürzer als 3, mehr dreieckig und  $1\frac{1}{2}$  mal so lang wie breit. Der Halsschild ist so breit wie lang, die Seiten sind fast gerade, nur leicht nach vorn erweitert, im vordersten Viertel plötzlich nach innen gebogen, Vorderecken breit verrundet, die Seitenrandkante ist scharf, die Basis ist dick, die Spitze ist feiner, gleichmäßig gerandet. Vor der Basis findet sich ein kräftiger, etwas gebogener, großer Eindruck. Die Scheibe des Halsschildes ist glatt, die Seiten und die Basis haben wenige, nicht enge Punkte, die mäßig stark sind. Jede Flügeldecke ist an der Spitze abgeschnitten und in eine sehr kurze, winklige Spitze ausgezogen. Die Skulptur ist charakteristisch: die beiden inneren Reihen von Punkten sind fein, etwas länglich, einfach; die weiteren Streifen haben vorn gröbere Punkte, jeder Punkt steht in einer flachen Grube und hat nach innen, also nach der Naht zu ein winziges, nur bei guter Vergrößerung sichtbares Körnchen. Nach hinten werden die Punkte feiner, dort sind die Decken mehr einfach gefurcht, die Punkte in den Furchen sind erloschen, ganz hinten schwinden auch die Furchen. Das Prosternum ist zwischen den Hüften tief eingedrückt, nach hinten fast gerade, nach vorn kräftig niedergedrückt, das Metasternum und die Propleuren haben einige gröbere Punkte, das Abdomen ist sehr fein lederrunzelig. Das Analsegment des Weibchens ist am Ende gerade abgestutzt, beim Männchen dort breit ausgerandet und mit einem sehr großen, bis zum Vorderrand reichenden, hinten scharfkantigen, glatten Eindruck versehen. Die Beine sind bis auf die recht kurzen vorderen sehr lang. Beim Männchen sind die Hinterschienen breit, abgeflacht und schwach um die Längsachse gedreht. Die Hintertarsen sind blaßgelb, sehr zart, Glied 1 ist länger als 2 + 3 und länger als 4. L. 9 bis 9,6 mm. — 1 Weibchen von Anai Kloof. — 1 Männchen von Borneo: Kuching.

Eine sehr merkwürdige, isoliert stehende Art, die ganz zylindrisch ist, dunkelbraun gefärbt und an der Bildung der Hinterschienen des Männchens und des Abdomens in diesem Geschlecht leicht kenntlich ist. Der Halsschild, der keine Mittelfurche hat, ist auf der Scheibe wie poliert, die Augen stoßen nicht zusammen.

*Strongylium coracinum* (nov. spec.): Ziemlich robust, mit kleinem Halsschild; ganzer Körper schwarz, oben fast matt, die Unterseite, (wohl unausgefärbt) bräunlich. Der Kopf mit stark aufgeworfenen Wangen, die fast so lang sind, wie die Augen hinter ihnen. Die Querfurche ist scharf und schmal eingeschnitten, von den Augen halb so weit entfernt, wie die Stirn beim Männchen breit ist, die Stirnbreite beträgt dort ungefähr so viel wie die Länge des dritten Fühlergliedes. Die Punktierung ist

fein und dicht. Die Fühler sind linear, Glied 3 ist wesentlich länger als 4, von diesem an sind die Glieder gleich lang, zylindrisch,  $1\frac{1}{2}$  mal so lang wie breit. Der Halsschild ist auffallend klein, nicht viel breiter als eine Flügeldecke, schwach quer, mit vollständiger, von oben nirgend sichtbarer Seitenrandkante. Er ist oben ziemlich flach und hat senkrecht abfallende Seiten. Vor der Mitte findet sich jederseits ein etwas schräges Grübchen; eine Mittelfurche fehlt. Die Basis ist sehr dick gerandet, die Spitzenrandung ist grob, in der Mitte verbreitert. Die Punktierung ist dicht gedrängt, die Zwischenräume der Punkte sind fast körnig. Die Flügeldecken sind viel breiter als der Halsschild. Es sind sehr feine Punktstreifen vorhanden, deren Punkte ziemlich gleichmäßig, etwas länglich, scharf eingeschnitten sind. Die Zwischenräume sind gewölbt, besonders hinten. Die ersten 3 und der 7. sind vor der Spitze breiter. Die Punkte sind einfach, d. h. haben kein Körnchen an ihrem Absturz. Das Prosternum ist breit, tief eingedrückt, das Abdomen ist fein punktiert und etwas runzlig, das Analsegment des Männchens nicht ausgezeichnet. Die Beine sind lang und dünn, die Schenkel linear, die Schienen sind einfach, ganz gerade, an den Hintertarsen ist Glied 1=4, etwas länger als 2 und 3. L. 16,5; Br. 5,5 mm. — 1 Männchen von Gunung Singgalang VII. 25.

Diese rein schwarze Art ist neben *pingue* zu stellen, sie ist matt, wesentlich schlanker gebaut, hat einen kaum queren Halsschild, mit fast körniger Punktierung, ohne Mittelfurche, ferner ist das Analsegment des Männchens nicht eingedrückt.

*Strongylium orientale* Mäkl. Fort de Kock 111. 22.

*Strongylium gratum* Mäkl. 2 Weibchen von Anai Kloof.

*Strongylium promiscuum* (nov. spec.): Mäßig schlank, Hinterkörper nach hinten verschmälert, leuchtend bräunlich metallisch, die Streifen der Decken, die Kanten des Halsschildes grün, Fühler und Füße schwarz, Beine bräunlich metallisch, Unterseite grünlich. Die Augen des Männchens stoßen zusammen, ihr Zwischenraum ist kielförmig, die Augenfurchen sind vorn schmal und verbreitern sich hinten, sich vom Auge entfernend. Hinten auf der Stirn findet sich ein länglicher, ziemlich tiefer Eindruck. Die Querfurche ist tief und dicht ans Auge gerückt; die Wangen sind knotenförmig. Die Punktierung ist fein und nicht gedrängt. Die Fühler sind lang und dünn, die vorletzten Glieder sind dreimal so lang wie dick, alle sind zylindrisch. Der Halsschild ist sehr blank, etwas breiter als lang, die Seiten in der Vorderhälfte stark nach vorn verengt, die Vorderecken von oben gesehen sehr breit verrundet. Die Basis ist sehr tief gerandet, ihre Mittelpartie ziemlich breit abgesetzt. Es ist eine tiefe, schmale, vollständige Mittelfurche vorhanden, beide Seiten sind etwas kissenförmig gewölbt. Die Spitze ist dreieckig abgeschnürt und die Spitze dieses Dreiecks geht bis zu  $\frac{1}{5}$  nach hinten. Die Punktierung ist weit-

läufig, ziemlich fein, die Seitenrandkante ist vollständig, eine mittlere Tuberkel fehlt. Die Flügeldecken sind an der Schulter am breitesten und verengen sich dreieckig nach hinten. An der Naht finden sich drei deutliche, aber nicht tiefe, breite Eindrücke. Es sind Streifen ziemlich feiner Punkte vorhanden, die hinten ganz schwinden, die Zwischenräume sind stark gewölbt, hinten sind die Streifen tief furchenartig, nur die ersten sind in der Vorderhälfte ziemlich flach. Die Spitzen sind einzeln ziemlich breit verrundet, eine Punktierung der Zwischenräume fehlt. Die Propleuren, die Epimeren der Hinterbrust und deren Flanken haben einzelne, ziemlich grobe Punkte, der Vorderlappen des Metasternums ist durch einen Quereindruck abgesetzt. Das Analsegment des Männchens ist sehr flach und sehr breit ausgeschnitten und mit einem großen, fast seine ganze Fläche einnehmenden Eindruck versehen, der aber außen nicht scharfkantig begrenzt ist; der Eindruck ist nackt, dicht punktiert, die Ecken des Eindrucks sind scharf. Der Penis ist sehr groß und lang, einfach zugespitzt. Die Beine sind lang, die Schenkel gegen das Ende ganz leicht gekellt. Alle Schienen sind gerade, auch die hinteren, doch ist die feine Behaarung auf der Innenseite der Schienen vielleicht ein Geschlechtsunterschied. An den Hintertarsen ist Glied 1 länger als 4. L. 11,5 mm. — 1 Männchen von Anai Kloof.

Diese Art mit dem Eindruck an der Naht gehört nicht zur Gruppe von *gratum*, *inaequale*, *japanum*, *simahurensis*, *terripes*, die alle dornförmige Spitzen der Flügeldecken haben, sondern in die Verwandtschaft von *bifoveolatum* Mäkl. (= *parabolicum* Walk.), bei welchem die Spitze der Decken einfach winklig ist. Sie unterscheidet sich von dieser Art leicht durch die feinen Punktstreifen der Decken, den weitläufig punktierten Halsschild, bei dem die Mittelfurche scharf eingedrückt ist, und dessen Basis breit und sehr tief gerandet ist, besonders von fast allen indo-malayischen Arten durch den dreieckig verbreiterten Vorderrand. Str. *duricolle*, *Schiödtei*, *longipes* Geb. gehören auch in die nähere Verwandtschaft, sie haben verrundete Spitzen der Decken. Aber Gestalt und Skulptur des Halsschildes trennen sie weit von unserer Art.

*Strongylium aureopilosum* (nov. spec): Sehr gestreckt, etwas abgeflacht zylindrisch, schwarzbraun, letztes Fühlerglied gelb, Körper oben und unten mit sehr kurzen, nicht sehr dicht stehenden, goldgelben Härchen bekleidet; die Seiten des Abdomens und der Hinterbrust mit längeren Haaren. Kopf beim Weibchen mit breiter Stirn, die etwas schmaler ist als Glied 3 der Fühler lang, Punktierung dicht gedrängt, so daß die Zwischenräume fast körnig erscheinen, die Wangen sind stark aufgeworfen. Die Quernaht ist tief eingedrückt, nicht aber deutlich eingeschnitten. Die Fühler sind kurz, Glied 3 ist viel länger als 4, das 5. ist dreieckig, länger als breit, 6 ist so breit wie lang, dieses und die folgenden schwach queren Glieder

haben fast quadratischen Umriss, das letzte Glied ist etwas länger. Der Halsschild ist so breit wie lang, die Seiten sind in der vorderen Hälfte kräftig nach vorn verengt, die Seitenrandkante fehlt, in der Mitte findet sich eine nicht sehr deutliche Tuberkel. Die Scheibe hat keinen Längseindruck, ist aber vorn, wo der Rand etwas aufgebogen erscheint, und hinten breit und flach eingedrückt. Die Punktierung ist ziemlich fein, dicht gedrängt, jeder Punkt mit zentralem Härchen. Die Basis ist ziemlich dick gerandet. Flügeldecken mit fast quadratischen Punkten, jeder Punkt an jeder Seite oben an seinem Absturz mit rundem, blankem Körnchen. Der Grund der Punkte ist ganz flach, spiegelblank. Hinten werden die Punkte feiner und ihre Skulptur wird undeutlich. Die Zwischenräume sind abwechselnd stärker erhaben, der dritte geht kielförmig bis in die Spitze, hinten den 5. und dahinter den 7. aufnehmend, die dazwischen liegenden sind einfach. Die Seitenrandkante ist von oben nicht sichtbar. Das Prosternum ist vorn und hinten steil niedergedrückt, das Mesosternum breit eingedrückt. Das Abdomen ist fein punktiert, beim Weibchen einfach. Die Schenkel sind leicht gekent, sie werden gegen die Basis nicht deutlich heller, die Tarsen sind lang und dünn, an den hinteren ist Glied 1 etwas länger als 2 und 3 oder 4. L. 8,6 mm. — 1 Weibchen von Gattung Singgalang.

Diese sehr zierliche Art gehört in die Abteilung von *clathratum* Mäkl., ausgezeichnet durch meist abwechselnd höhere Zwischenräume, braune oder schwarze, nicht metallische Farbe und eigenartige Punktierung der Decken: die Punkte sind am Grunde flach und haben oben am Absturz 2 oder 3 oder 4 Körner. In diese Abteilung gehören noch *costipenne*, *cultellatum*, *forticoste*, *Marseubi*, *Annandalei* Blair, dazu kommt noch eine Zahl von neuen Arten aus meiner Sammlung. Alle die genannten Arten haben im Gegensatz zu unserer einen Halsschild mit vollständiger Seitenrandkante. Zwei andere neue Arten haben aber einen ungerandeten Halsschild: die eine von den Philippinen, die ich unter dem Namen *scutellare* beschreiben werde und eine von Borneo. Beide haben auch die schlanke Gestalt unserer Art. Bei beiden ist aber das letzte Fühlerglied nicht heller gefärbt, *scutellare* ist auch größer, schärfer gerippt und die Punkte sind gröber (ca. 30 neben dem ersten Kiel, bei unserer Art ca. 40), auch ist der Halsschild nicht so stark flachgedrückt.

### Fauna sumatrensis.

(Beitrag Nr. 32).

*Cerambycidae* (Col.).

Von B. Schwarzer, Aschaffenburg.

Die von Edw. Jacobson in den Jahren 1925/26 an der Westküste Sumatra's (vorzugsw. Fort de Kock 920 m und Anei Kloof 500 m)